

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

GITTER, MAUERN, SCHLÖSSER, ZAHNWEH

zn schaut auf zahnmedizinische Versorgung in den JVA Sachsen-Anhalts



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
**Barockschloss Ostrau in
Petersberg (Saalekreis)**

ZAHN(KUL)TOUR

DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt geht wieder „on tour“:

Mittwoch 25. September 2024, in Bad Dürrenberg

Inspiriert von der reichen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern und engagierten Menschen aus Sachsen-Anhalt initiiert werden. In dieser Ausgabe schauen wir hinter die Kulissen der Landesgartenschau in der Solestadt Bad Dürrenberg (Saalekreis), wo sich das längste noch in Betrieb befindliche Gradierwerk Deutschlands befindet. Unter dem Motto Salzkristall und Blütenzauber findet die LaGa noch bis zum 13. Oktober 2024 statt.

Wir freuen uns auf Sie!



Bitte bis 15. September 2024 per Mail (**sage@zahnaerztekammer-sah.de**), Fax (0391 73939-20) oder Post (Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg) bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt anmelden!

Ich komme gerne!
Name/Anschrift:
Personenzahl:

– ANMELDUNG –

ZAHN(KUL)TOUR
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

am Mittwoch, 25. September 2024 ab 17 Uhr

Treffpunkt 16.45 Uhr am
Haupteingang der LAGA Bad Dürrenberg
Hauptstr. 2., Bad Dürrenberg (großer
Parkplatz nebenan vorhanden)

**ZAHN(KUL)TOUR**

Am 25. September 2024 führt die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe zur LandesgartenschauS. 2

WISSENSCHAFT

Eine süße Entdeckung hinter Neptun – Forscher entdecken mit Zucker bestäubten Kleinplaneten.....S. 4

EDITORIAL

Mehr Licht als Schatten
von Dr. Carsten Hünecke.....S. 5

BERUFSTÄNDISCHES

Gitter, Mauern, Schlösser, Zahnweh – so versorgen Zahnärztinnen und Zahnärzte die Insassen der JVAS. 6

„Wir bleiben im Dialog, so schwierig er auch sein mag“ – Interview mit KZV-Politikreferent Dr. Hans-Jörg WillerS. 9

Unzufrieden im Traumberuf? – wie Sachsen-Anhalts Zahnärzte bei KZBV-Umfrage abgestimmt habenS. 11

23. Sachsen-Anhalt-Tag in Stendal: Mittelalter trifft ModerneS. 12

Unvergessliche Reise nach Südostasien: Fachexkursion der ZÄK führte nach Vietnam und KambodschaS. 14

KOLLEGEN

Stomatologie trifft auf Chemie: Dr. Rosemarie Lindner war Werkzahnärztin bei LeunaS. 18

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Gemeinsame Aktion: Heilberufler forsten den Harz auf.....S. 20

Süße Getränke: Der Durst der Deutschen wächst.....S. 21

Grundsteinlegung in der Universitätsmedizin Halle.....S. 22

**FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 28

31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK

Das Programm der 31. FortbildungstageS. 26

GebührenS. 50

AnmeldeformularS. 51

FORTBILDUNG

Nanohydroxylapatit: Kein Effekt bei KariesS. 34

Weißer Hautkrebs auf dem Vormarsch.....S. 39

„Fehlstellungen frühzeitig vermeiden“:

Myofunktionelle Störungen bei Kindern im Fokus.....S. 41

POST AN ZN

Lesermeinung: Ist der „Lobbyismus“ der (Zahn-)Ärzeschaft nicht effektiv?S. 43

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Viele Fördermöglichkeiten: Aufstiegsfortbildung für ZMV startet im Frühjahr 2025.....S. 44

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Finanzspritzen im Achterpack – wie das Jerichower Land den Zahnärztemangel abwenden will.....S. 45

SACHSEN-ANHALT

Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt: Barockschloss Ostrau in Petersberg (Saalekreis)S. 46

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Dabei sein ist alles?S. 49



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
Barockschloss Ostrau in Petersberg (Saalekreis).

Foto: Fredi Fröschki

EINE SÜßE ENTDECKUNG HINTER NEPTUN

Wissenschaftler entdecken am Rand des Sonnensystems einen Zucker-Kleinplaneten

Im Jahr 2014 entdeckte das Hubble-Weltraumteleskop auf der Suche nach Untersuchungszielen für die Raumsonde New Horizons ein Objekt jenseits der Bahn des äußersten Gasplaneten Neptun, das auf den Namen (486958) Arrokoth getauft wurde. Das bedeutet *Himmel* in der ausgestorbenen Sprache des indianischen Stammesbündnisses der Powhatan, die im heutigen US-Bundesstaat Virginia lebten. Arrakoth braucht knapp 300 Jahre für einen Umlauf um die Sonne, hat einen Durchmesser von 31,7 Kilometern, besteht aus zwei rötlichen, wie bei einem plattgedrückten Schneemann miteinander verbundenen Körpern und ist das erdfernste Objekt, das je von einer Sonde aus der Nähe untersucht wurde.

Schön und gut, aber was interessiert das die Leserschaft der *Zahnärztlichen Nachrichten*? Nun, offenbar scheint die rötliche Färbung von Arrokoth daher zu stammen, dass er mit Zucker bestäubt ist. Die rötliche Färbung weisen auch andere Objekte im Kuiper-Gürtel, der sich in einer Entfernung von 30 bis 50 Astronomischen Einheiten (AE, mittlerer Abstand zwischen Erde und Sonne) jenseits des Neptun erstreckt und schätzungsweise mehr als 70.000 Objekte mit mehr als 100 Kilometer Durchmesser, darunter auch den Ex-Planeten Pluto enthält, auf. Die Sonde New Horizons entdeckte bei ihrem Vorbeiflug im Jahr 2019 reichlich gefrorenes Methanol auf der Oberfläche von Arrokoth. In einer neuen Studie bombardierte ein Team von Wissenschaftlern der USA und Frankreichs nun Proben von Methanol-Eis mit Strahlung. Nachdem die Proben einem Äquivalent der Dosis von 1,8 Milliarden Jahren kosmischer Strahlung ausgesetzt waren, nutzten die Forscher eine Vielzahl spektroskopischer Methoden, um die Zusammensetzung und Farbe der organischen Moleküle zu bestimmen, die sich gebildet hatten.

Und siehe da – die Forscher konnten nicht nur die gleiche rötliche Färbung erzeugen, sondern entdeckten in den Rückständen des bestrahlten Methanols auch Zuckerverbindungen wie Glukose und Ribose. Glukose, umgangssprachlich auch Traubenzucker genannt, ist der wichtigste Energielieferant für Organismen und Ribose ein einfaches Zuckermolekül, das eine wesentliche Rolle beim Energiestoffwechsel spielt. Manche



Arrokoth, aufgenommen am 1. Januar 2019 von der Sonde New Horizons, sieben Minuten vor der engsten Annäherung. Foto: NASA/ Johns Hopkins University Applied Physics Laboratory/Southwest Research Institute/Roman Tkachenko

dieser Verbindungen gehören zu den Grundbausteinen der Entstehung von Leben, etwa Ribose, die einen Baustein der Ribonukleinsäure (RNA) darstellt. Wahrscheinlich kamen die Verbindungen mit Kometen aus dem Kuiper-Gürtel auf die frühe Erde und lieferten so einen Grundstock von Zuckermolekülen und Bausteinen für das Leben, mutmaßen die Forscher. Weitere Experimente mit komplexeren Eismischungen, die auch Ammonium, Wasser, Kohlendioxid und Methan enthalten, sollen weitere Einblicke bringen.

Für künftige Raumfahrer-Generationen bedeutet der Fund, dass sie auch am Rande des Sonnensystems nicht auf eine Nasscherei verzichten müssen – und deshalb am besten auch eine Zahnbürste im Weltraum-Gepäck haben sollten ...

MEHR LICHT ALS SCHATTEN

Liebe Kolleginnen und Kollegen, traditionell beginnt am ersten August das neue Ausbildungsjahr für unsere zukünftigen ZFA und nicht zuletzt werden im August auch die ersten Zusagen zum Studium der künftigen Zahnmediziner gegeben. Also immer eine sehr spannende Zeit für junge Menschen. Eines verbindet sie gleichermaßen – voller Spannung, Lust und Neugier auf das Neue, von dem man Vorstellungen, Erwartungen und Wünsche hat, möchte man nun loslegen und freut sich auf das Kommende. Das ist heute nicht anders als früher.

Wenn es um die Berufswahl geht, spielen neben Neigungen und Talenten auch eine mehr oder weniger genaue Vorstellung von der (beruflichen) Zukunft eine wesentliche Rolle. Angesichts der Bewerberzahlen auf einen Studienplatz der Zahnmedizin ist die Lust auf diesen Beruf bei jungen Menschen ungebrochen und das Interesse spüre ich auch bei jedem Kontakt mit den Studierenden in Halle. Ebenso erfreulich, dass die bisher abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge wieder auf einem sehr guten hohen Niveau liegen. Es zeigt, dass dieser Beruf nach wie vor das Interesse der Jugendlichen findet. Die große Zahl belegt aber auch Ihr großes Engagement, da Sie die Ausbildungsplätze anbieten und sich einbringen, wofür ich Ihnen herzlich danke! Wir werden auswerten, inwieweit auch unsere Bemühungen als Kammer mit den Kampagnen im „Kampf um die Köpfe“ zum Erfolg beigetragen haben.

Die große Herausforderung liegt am Ende darin, diese Lust und Motivation trotz der alltäglichen Belastungen am Leben zu erhalten. Unzufriedenheit und Bedürfnisse sind nicht zuletzt seit jeher Triebfedern für Entwicklungen und Lösungen. Das gilt für den Einzelnen wie für die Gesellschaft gleichermaßen. Möglichkeiten zur eigenen (Berufs-)Zufriedenheit sind aus meiner Sicht nach wie vor gegeben: Wir haben in unserem Beruf eine große fachliche Vielfalt und können ihn in den unterschiedlichsten Praxisformen ausüben. Existenzängste gibt es nicht, Konkurrenz muss nicht gefürchtet werden, ganz im Gegenteil. Und ein wichtiger Punkt ist ein kollegiales Umfeld mit Gleichgesinnten. In dieser ZN-Ausgabe gibt es dazu wieder zahlreiche Belege.



Dr. Carsten Hünecke

So sei der Leserbrief erwähnt, dessen Fazit ich zustimme, dass es nicht Zeit zur Resignation ist. Ich betrachte Lobbyismus im positiven Sinne als eine konsequente Interessenvertretung im politischen Raum, wogegen aus meiner Sicht nichts einzuwenden ist. Wenn Gesundheitspolitiker dies beklagen, spricht es für die Wirkung, die wir immer wieder erreichen. Daher bin ich überzeugt, dass die demokratisch legitimierten Berufsvertretungen dies auch weiter betreiben sollen. Die Gelegenheit, ein Land mit einer jungen Bevölkerung im Umbruch kennen zu lernen, in dem die Berufsausübung zwischen Markt und staatlicher Reglementierung auch Licht und Schatten hat, ist nicht alltäglich und hilft sehr, die eigene Situation aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. So war die Fachexkursion nach Vietnam ein kollegiales Miteinander der besonderen Art, wie der schöne Reisebericht belegt.

Die Ergebnisse der Umfrage der KZBV möchte ich nicht verschweigen. Erwartungsgemäß ist die Stimmung im Keller. Das deckt sich mit vielen anderen Gruppen im Handwerk oder in der Wirtschaft. Es ist nicht der Beruf, es sind die Rahmenbedingungen, die nicht stimmen. Doch das war in der Vergangenheit auch immer der Fall. Früher wie heute galt es, diese „dicken Bretter“ zu bohren. War „die gute alte Zeit“ wirklich immer so gut? (Zahn-)Medizin hat sich seit jeher im Wandel befunden, fachlich wie strukturell. Neues verunsichert, macht aber nicht zuletzt auch einen Reiz aus und weckt Neugier und Lust. Womit ich wieder bei den Berufsstartern bin. Geben wir Ihnen das Gefühl, den richtigen Beruf gewählt zu haben. Ihr

Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

GITTER, MAUERN, SCHLÖSSER, ZAHNWEH

So versorgen Zahnärztinnen und Zahnärzte die Insassen der Justizvollzugsanstalten im Land

Auf den ersten Blick ist es ein ganz normales Behandlungszimmer, wie es in jeder Zahnarztpraxis Sachsen-Anhalts sein könnte. Ein moderner Estetica-Behandlungsstuhl der Firma KaVo, digitales und Zahnfilm-Röntgen, Wände in einem warmen Gelbton ... nur der Türknauf lässt erahnen, dass dies ein besonderer Ort ist, denn hier werden Gefangene der Justizvollzugsanstalt Halle (Saale) behandelt. Die zahnmedizinische Versorgung der im Schnitt 1.600 Menschen, die in Sachsen-Anhalt inhaftiert sind – sei es in der Untersuchungshaft, Freiheits- oder Jugendstrafe sowie der Sicherungsverwahrung – wird durch den Justizvollzug auch hinter Gittern gewährleistet, erklärt Frank Meyer, er ist im Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt der für die Vollzugsgestaltung und Behandlungsaufgaben zuständige Referatsleiter. Die Behandlungen in den Gefängnissen geschieht durch acht Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Fachpersonal: In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Burg, die im Zuge eines Public Private Partnership (PPP) von einer Projektgesellschaft errichtet und durch das Land Sachsen-Anhalt betrieben wird, sind eine Zahnärztin sowie ein Zahnarzt auf Honorarbasis tätig, das medizinische Personal wird von der Anstalt gestellt. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Halle (Saale) ist eine Zahnärztin fest angestellt, eine weitere ist freiberuflich tätig. Eine zahnmedizinische Fachangestellte ist hier ebenfalls angestellt, eine weitere hilft auf Honorarbasis. In der JVA Volkstedt sind drei freiberufliche Zahnärzte tätig, die ihr eigenes Personal mitbringen. Und in der Jugendanstalt (JA) Raßnitz im Saalekreis, wo es knapp 400 Haftplätze für vorrangig junge Männer gibt, sind eine Zahnärztin und eine ZFA fest angestellt. „Die Inhaftierten sind in ganz Sachsen-Anhalt auskömmlich versorgt, wir haben gute Erfahrungen bei Qualität und Versorgungssicherheit. Die Mischung aus Festanstellung und Honorarverträgen ermöglicht den Anstaltsleitungen eine flexible und bedarfsgerechte Steuerung der Betreuung“, betont Frank Meyer.

HOHER LEIDENSDRUCK

Dem Laien drängt sich natürlich die Frage nach der Sicherheit der behandelnden Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie des Personals auf. „Die Arbeit im Justizvollzug bietet für sämtliche Heilberufe einen planbaren und zugleich sicheren Rahmen. Ich kann



Ein Behandlungsraum in der Justizvollzugsanstalt Halle (Saale).

Foto: Justizministerium Sachsen-Anhalt

mir vorstellen, dass das etwa im nächtlichen Notdienst außerhalb einer Haftanstalt mitunter ganz anders aussieht“, sagt Frank Meyer. „Natürlich gibt es auch Vorkommnisse im Justizvollzug. Aber das medizinische Personal und die Vollzugsbeamten kennen ihre Gefangenen und deren Eigenarten. Entsprechend gibt es bedarfsgerechte und individuelle Sicherungsmaßnahmen, die bis zur Fesselung reichen.“ Generell, erklärt Frank Meyer, hätten Gefangene häufiger einen schlechten Zahnstatus, demzufolge auch den entsprechenden Leidensdruck und würden die helfende Hand ohnehin nicht anrühren, insbesondere nicht die des Zahnarztes oder der Zahnärztin. Außerdem trägt auch das medizinische Personal im Justizvollzug ein sogenanntes Personensicherungssystem. Wird der Alarmknopf gedrückt, ist binnen Sekunden Hilfe da. JVA-Bedienstete seien bei Behandlungen ohnehin immer in der Nähe, Vorfälle seien die Ausnahme.

HINTER GITTERN IST VIEL ZU TUN

Schaut man sich die Anzahl der zahnärztlichen Behandlungen im Jahr 2023 im Justizvollzug Sachsen-Anhalt an (siehe Kasten auf S. 8), wird deutlich, dass viel zu tun ist. Das ist kein Wunder, denn häufig weisen Gefangene eine sehr schlechte Mundgesundheit auf, wie Frank Meyer berichtet. Typisch seien Parodontitis, Karies, Pulpitis und fehlende Zähne, oft mangle es den Betroffenen am Verständnis für die Wichtigkeit des Zähneputzens und so manche(r) erlebe hinter Gittern den ersten Zahnarztbesuch überhaupt. Jede zweite Person in Haft weist einen missbräuchlichen Drogenkonsum auf – von Alkohol und Nikotin bis hin zu Cannabinoiden und synthetischen Drogen, mit entsprechenden Folgen. Werden die damit einhergehenden Beschwerden in der Außenwelt gerne ignoriert, wird die Behandlung hinter Gittern begonnen. Da die Mitgliedschaft der Inhaftierten in den gesetzlichen Krankenversicherungen für den Haftzeitraum ruht, er-

ZAHNÄRZTIN IN DER JVA: „ICH NEHME DIE MENSCHEN SO, WIE SIE SIND“

Dr. Diana März ist seit November 2023 in der JVA Halle als Zahnärztin tätig. Wie die 46-jährige Leipzigerin zu der Stelle kam und wie ihre Erfahrungen sind, berichtet sie im Gespräch mit den *Zahnärztlichen Nachrichten*.



Dr. Diana März

Wie sind Sie zur Arbeit in der JVA gekommen?

Nach meinem Abitur habe ich den Beruf als Zahntechnikerin gelernt und drei Jahre in diesem sehr schönen Beruf gearbeitet, später in Leipzig studiert und promoviert. Meine Assistenzzeit und einige Zeit als angestellte Zahnärztin absolvierte ich in Halle. 2014 entschied ich mich für die Niederlassung und war fast zehn Jahre in einer Praxisgemeinschaft in Markkleeberg tätig. Durch die Bürokratisierung, die Digitalisierung (Telematikinfrastruktur, E-Rezept, E-AU) und dem wirtschaftlichen Druck (Corona, Preissteigerungen), der in den vergangenen Jahren im Praxisalltag immer mehr zunahm, bekam das Wesentliche – die Behandlung der Patienten – viel weniger Raum. Darum habe ich meinen Praxisanteil abgegeben und etwas Neues gesucht. Über die Stelle in der JVA habe ich eher zufällig durch die Arbeitsagentur erfahren.

Und wie war Ihr erster Eindruck?

Ich wurde hier sehr herzlich empfangen, durfte mir alles unbefangen anschauen, bevor ich mich für die Arbeit in der JVA entschied. Da war kein Gefühl der Unsicherheit. Ich nehme die Menschen so, wie sie sind.

Wie sieht der Behandlungsalltag aus?

Gemeinsam mit einer angestellten ZFA behandle ich wie in einer normalen Praxis. Wir betreuen zwei Liegenschaften und können sehr flexibel entscheiden und organisieren, um das Arbeitsaufkommen zu bewältigen. Der Unterschied zu einer normalen Praxis ist, dass wir vor Arbeitsbeginn den Tagesablauf und die Zuführung der Strafgefangenen mit den Hafthäusern planen. Wichtig ist, dass wir den alltäglichen Tagesablauf der JVA nicht beeinflussen wie z. B. festgelegte Termine (Besuche,

Anwaltsbesuche), Gerichtstermine, Vollzugskonferenzen und die Freistunden der Strafgefangenen und deren Arbeit. Schwierigkeiten gibt es manchmal in der Kommunikation durch Sprachbarrieren, aber diese lösen wir im Team, mit dem Google-Übersetzer oder einem Übersetzungsgerät. Die Patienten werden gruppenweise aus den Hafthäusern in einen verschlossenen Wartebereich geführt und kommen dann einzeln zur Behandlung, das ist dann eigentlich ganz normal. Die Technik entspricht modernen Standards, inklusive digitalem Röntgen. Bestellbuch und Dokumentation sind aber immer noch in Papierform. Wenn wir unsere Sprechstunde beendet haben, widme ich mich dem Schreibtisch und meine ZFA sorgt für die Aufbereitung der Instrumente und die Praxishygiene, dazu die gemeinsame Besprechung von Organisatorischem, Bestellungen und alle weiteren Aufgaben, die in einer Zahnarztpraxis auftreten.

In welchem Zustand kommen die Patienten zu Ihnen?

Viele haben einen desolaten Gebisszustand. Gründe dafür sind Unwissenheit im Bereich der Mundhygiene, Herkunft aus bildungsfernen Familien oder aus Regionen dieser Welt, in denen die Mundhygiene einen geringeren Stellenwert als bei uns hat sowie Drogenabusus.

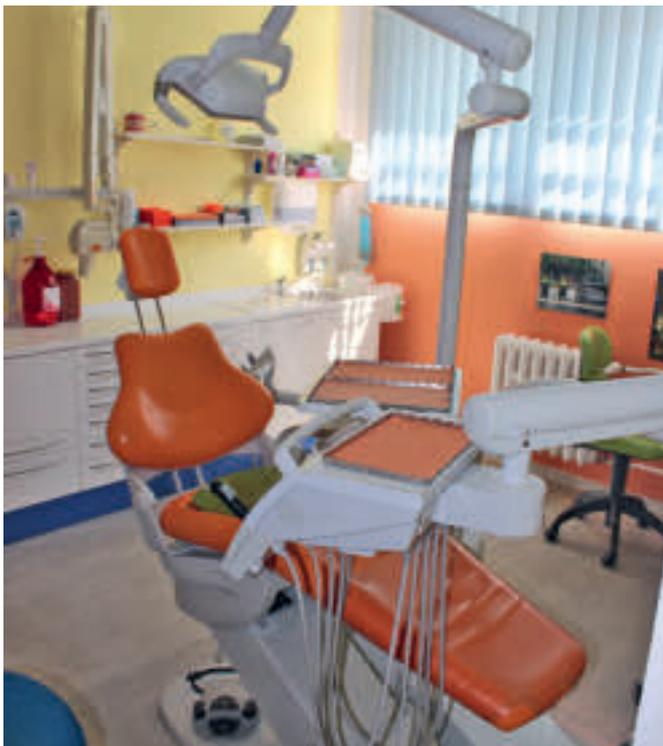
Wie ist Ihr Fazit nach einem dreiviertel Jahr in der JVA?

Die Arbeit macht mir viel Spaß, ich liebe meine Arbeit mit den Menschen, ihnen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen und sie einfach so zu nehmen, wie sie sind. Das schönste Geschenk ist, wenn die Patienten schmerzfrei nach der Behandlung sind und nach aufwendigen Grundsanierungen wieder ein gepflegtes Äußeres haben. Viele Patienten bekommen hier in sehr jungen Jahren totalen Zahnersatz. Wieder ein komplettes Gebiss zu haben, das macht etwas mit den Patienten. Nach der Eingliederung sind sie ganz anders in ihrem Auftreten – selbstbewusster.

folgt die Behandlung auf Grundlage von § 73 des Justizvollzugsgesetzbuches, die Kosten trägt das Land. Die Schlagworte sind jedoch die gleichen wie in der GKV: notwendig, ausreichend und zweckmäßig. Dies umfasst auch Vorsorgeleistungen und medizinische Hilfsmittel. Bei Privatleistungen könne der Anstaltsleiter dem Resozialisierungsauftrag entsprechend nach eigenem Ermessen entscheiden. Gefangene sind GKV-Patienten gleichgestellt. Sonderbehandlungen, Schönheits-OPs oder dergleichen gebe es nicht, betont Frank Meyer.

MODERNE AUSSTATTUNG

Alles für die Behandlung Notwendige befindet sich in den Anstalten, das sorgt für schnelle Wege und Sicherheit. Bei einem besonderen Behandlungsbedarf, etwa im Bereich der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, kann nach Prüfung unter Bewachung eine externe Praxis oder Klinik aufgesucht werden. Das kommt aber nur selten vor: Im Jahr 2023 war lediglich in 3,4 Prozent der Fälle eine Konsultation außerhalb der Gefängnismauern notwendig. Klassisches Ziel sei zum Beispiel die Uni-



Blick ins Behandlungszimmer der Nebenstelle der Justizvollzugsanstalt Halle (Saale). **Foto: Justizministerium Sachsen-Anhalt**

versitätszahnpoliklinik in Halle, erklärt Frank Meyer. Von den Behandlungseinheiten und digitalem Röntgen her entsprechen die Räume in den Justizvollzugseinrichtungen den Standards moderner Zahnarztpraxen, jede JVA hat zudem Verträge mit Dentallaboren abgeschlossen. Ein großes Thema inner- und auch außerhalb der Gefängnismauern ist der Anschluss an die Telematikinfrastruktur (TI). Die Justiz mit ihren besonderen Anforderungen bei der Datensicherheit und den von Land zu Land unterschiedlichen IT-Fachanwendungen habe man hier nicht auf dem Schirm gehabt, berichtet Frank Meyer – was sich zum Beispiel bei der Verlegung Inhaftierter in andere Bundesländer bemerkbar macht. Die Länder seien gerade dabei, die Digitalisierung mit Hochdruck selbst voranzutreiben. So lange läuft bei der (zahn-)medizinischen Versorgung in den JVA noch vieles analog.

Sich anbahnende Personalnöte kennt der zahnmedizinische Dienst im Justizvollzug Sachsen-Anhalt nicht. Die Arbeitszufriedenheit sei hoch, eine ausgeschriebene Stelle für die Jugendanstalt Raßnitz konnte erst kürzlich besetzt werden. Das Arbeiten in der Justiz habe seine Vorteile, sagt Frank Meyer: Die Zahnmediziner könnten sich flexibel selbst organisieren, müssten keine Schicht- und Notdienste leisten, lästige Bürokratie, etwa regelmäßige Abrechnungen, entfalle vollständig und wird durch die Verwaltung des Justizvollzugs übernommen. Dem unternehmerischen Risiko des Praxisinhabers stehen die Tarifgruppen des Öffentlichen Dienstes gegenüber, wobei natürlich die Ein-

kommensspanne eines Freiberuflers offener sein dürfte. Dafür gebe es Planungssicherheit im Justizvollzug und eine sehr gute Work-Life-Balance, wie sie gerade von jüngeren Zahnärztinnen und Zahnärzten zumeist vorausgesetzt werde. Den demografischen Wandel spürt der Justizvollzug freilich auch, vor allem im allgemeinen Vollzug, wo eben doch Schichtdienste zu leisten sind. Eignung und Anspruch der Bewerber hätten sich verändert, ein sicherer Job und der gesellschaftliche Auftrag als Motivation haben eine andere Bedeutung erlangt. Und natürlich ist die tägliche Arbeitsumgebung von Gittern, Schlössern und Mauern geprägt – damit muss man schon klarkommen. Am Ende präge jeder Beschäftigte den Vollzug, auch und gerade die Zahnärztinnen und Zahnärzte – sie nehmen den Gefangenen Schmerzen, bauen Vertrauen auf und verschaffen ihnen mehr Lebensqualität, indem sie Kaufunktion und Ästhetik wieder herstellen, was am Ende auch zu einer gelungenen Resozialisierung beitragen kann. Für die zahnmedizinische Tätigkeit im Justizvollzug kann man sich jederzeit initiativ bewerben, auch für nebenamtliche Tätigkeiten und Vertretungen auf Honorarbasis. Interessierte können direkt in den Anstalten zu aktuellen Möglichkeiten nachfragen, sagt Frank Meyer.

i

JUSTIZVOLLZUG IN SACHSEN-ANHALT

Der Justizvollzug hat zwei Aufgaben: Er soll die Gefangenen auf ein straffreies Leben nach der Haft vorbereiten und die Öffentlichkeit vor weiteren Straftaten bewahren. In Sachsen-Anhalt waren zum Stichtag 1. Juni 2024 insgesamt 1.565 Menschen in Haft, darunter 1.536 Männer und 29 Frauen. Dies umfasst alle Haftformen: Untersuchungshaft, Freiheits- und Jugendstrafe, Sicherungsverwahrung und Jugendarrest. Ungefähr die Hälfte der Gefangenen liegt in der Altersgruppe 30 bis 50 Jahre, es gibt aber auch 15 unter 18-Jährige und zwölf Personen über 70. Im Jahr 2023 wurden im Justizvollzug Sachsen-Anhalt 3.901 zahnärztliche Konsultationen registriert.

In Sachsen-Anhalt gibt es insgesamt fünf Justizvollzugseinrichtungen: drei Justizvollzugsanstalten (Abkürzung JVA) in Burg, Halle und Volkstedt, eine Jugendanstalt (JA) in Raßnitz sowie eine Jugendarrestanstalt (JAA) in Halle. Ferner gibt es den Landesbetrieb für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen in Raßnitz. Der Landesbetrieb für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (LBBG) organisiert ferner Schul- und Berufsausbildungen für Gefangene sowie Arbeitsmöglichkeiten hinter Gittern.

„WIR BLEIBEN IM DIALOG, SO SCHWIERIG ER AUCH SEIN MAG“

KZV-Politikreferent Dr. Hans-Jörg Willer setzt sich mit Nachdruck für die Zahngesundheit ein

Nicht nur Zähne, sondern dicke Bretter bohren, das ist die Spezialität von Dr. Hans-Jörg Willer, der auch nach Ende seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzender der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt den KZV-Vorstand als Referent für Gesundheitspolitik unterstützt. Mit den *Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt* sprach der 72-jährige Kieferorthopäde, der noch stundenweise als Entlastungsassistent arbeitet, über sein langjähriges Engagement für die frühkindliche Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt und die politischen Widerstände, die er mit großer Beharrlichkeit angeht.

Herr Dr. Willer, statt sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen, gehen Sie auch mit 72 noch arbeiten und engagieren sich standespolitisch, vor allem für die frühkindliche Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt. Warum liegt Ihnen das Thema so am Herzen?

Wir haben schon früh gesehen, dass es in Sachsen-Anhalt eine Polarisierung bei frühkindlicher Karies gibt – ein kleiner Teil der Kinder vereint also einen Großteil der Erkrankungen auf sich. Unter anderem deshalb erreichen wir bei den Sechs- bis Siebenjährigen bis heute nicht das von der Weltgesundheitsorganisation WHO ausgegebene Ziel von 80 Prozent naturgesunder Zähne in dieser Altersgruppe. Darum hat der Vorstand der KZV, damals Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner, im Jahr 2011 das Referat für die Gesundheitsziele des Landes ins Leben gerufen und mich mit diesem Ehrenamt betraut.

Zahngesundheit ist ja eines der formulierten Gesundheitsziele des Landes. Wie haben Sie sich dem Thema genähert?

Ein wichtiger Impuls ging von der 5. Landesgesundheitskonferenz aus, die 2011 zum Thema „Gesund aufwachsen – Kindergesundheit in Sachsen-Anhalt“ in Magdeburg stattfand. In diesem Kontext konnte ich meine Kontakte zum Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt, in dessen Vorgängerinstitution, dem Landeshygieneinstitut, ich bis 1992 als Abtei-



Dr. Hans-Jörg Willer (Magdeburg) ist Kieferorthopäde und langjährig ehrenamtlich engagiert für die Zahngesundheit von Kindern, in verschiedenen Ämtern bei der KZV sowie im Landesverband der Freien Berufe.

lungsleiter für Umweltmedizin wissenschaftlich tätig war, reaktivieren. Das war eine bedeutende Voraussetzung. Mit der Gesundheitsberichterstattung des Landesamtes in Person von Dr. Goetz Wahl entwickelte sich ja daraufhin auch eine sehr konstruktive Zusammenarbeit. Diese war für die Zahnärzteschaft unseres Landes im Hinblick auf den Abschluss von Verträgen mit mehreren Kassen über die Abrechnung von Früherkennungsuntersuchungen bereits ab dem Säuglingsalter von großem Nutzen. Es ist davon auszugehen, dass diese Verträge die Anstrengungen der KZBV, diese Untersuchungen durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) bundesweit umzusetzen, bedeutend unterstützt haben. In der Folge wurde die KZV Mitglied bei der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) und der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGJ). Damit begannen auch regelmäßige Gespräche mit Politik, Verwaltung und anderen Institutionen.

2016 gab es in den Räumen des Sozialministeriums dann sogar eine Fachkonferenz zum Thema frühkindliche Karies mit dem Netzwerk Frühe Hilfen, an der auch Erzieher, Hebammen und natürlich Zahnärztinnen und Zahnärzte teilnahmen. Der Saal war voll.

Genau, hier wurde viel Aufmerksamkeit für das Thema geschaffen, die Vernetzung intensivierte sich weiter. 2017 gründete sich dann das Netzwerk gegen Kinderarmut als institutions- und parteiübergreifendes Bündnis – mittendrin die KZV, die auch die Internetseite des Netzwerkes technisch betreut und Räume für Tagungen zur Verfügung stellt. Ich bin mittlerweile einer der Sprecher des Netzwerkes.

Man hat ja mitunter den Eindruck, dass die Zahnärzteschaft bei der Landespolitik mit ihren Anliegen gegen Wände läuft und die Mühlen sehr langsam mahlen. Darum Hand aufs Herz – wie sieht Ihre Bilanz nach 13 Jahren aus?

Erst einmal hat die Zahnärzteschaft mit ihrem Engagement

bewiesen, dass sie sich nicht nur demokratisch selbst verwalten, sondern auch im Rahmen ihres Sicherstellungsauftrages für die zahnärztliche Versorgung artikulieren kann und für die Zahngesundheit vulnerabler Gruppen einsteht. Wir sehen uns dabei als Partner der Gesundheitspolitik und auch als Interessenvertretung der Bevölkerung. Diesen Auftrag nehmen wir sehr ernst, und hier leisten KZV-Vorstand, -Verwaltung und alle anderen beteiligten Institutionen wie Zahnärztekammer, LVG, Öffentlicher Gesundheitsdienst und die LAGJ großartige Arbeit.

Um auf Ihre Frage zurückzukommen, erreicht haben wir in den vergangenen Jahren eine ganze Menge – erstens die Einführung zusätzlichen Abrechnungspositionen für Untersuchungen von Säuglingen und Kleinkindern im Jahr 2019. Zweitens soll die Zahngesundheit dank der Arbeit des Netzwerkes gegen Kinderarmut in Sachsen-Anhalt Teil des Kita-Bildungsprogrammes „Bildung elementar“ werden, das derzeit überarbeitet wird. Dieses ist von allen Kindertagesstätten des Landes umzusetzen. Und drittens hat die KZV mittlerweile viel für die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung unternommen, von der Einführung des Strukturfonds bis hin zur Förderung von Zahnmedizin-Studienplätzen im ungarischen Pécs und zahlreichen Stipendien, oft in Zusammenarbeit mit Kommu-

nen und Landkreisen. Dazu kommen die in den vergangenen Jahren entstandenen weiteren Kontakte zur Politik, sowohl zu den Regierungsparteien als auch zur Opposition. In den Parteien ist das Thema Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt mittlerweile angekommen, da werden wir als ernstzunehmende Gesprächspartner gesehen. Und auch unser Ministerpräsident ist bei dem Thema hellhörig geworden, wie sein kürzlicher Besuch in Pécs zeigt.

Das klingt gut. Dennoch sind viele Zahnärztinnen und Zahnärzte im Land unzufrieden mit der Bundes- und Landespolitik, was sich vor einem Jahr ja auch eindrucksvoll auf dem Domplatz zeigte.

Das ist richtig, wobei sich die Demonstration hauptsächlich gegen die Gesundheitspolitik auf Bundesebene, wie etwa die wieder eingeführte Budgetierung, richtete. Aber klar, das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung unter Ministerin Petra Grimm-Benne blockiert leider manches, so die Einführung der Landzahnarztquote. Doch das müssen wir nicht hinnehmen. Das Ministerium ist zwar unsere Rechtsaufsicht – fachlich und politisch können wir immer noch als Partner auf Augenhöhe auftreten und tun dies auch. Wir als Zahnärzteschaft haben das Ohr an unseren Patienten und können im Interesse des Gemeinwohls selbstbewusst auftreten. Gewaltfreie Proteste haben ihre Berechtigung und sind Teil und Zeichen einer funktionierenden Demokratie.

Seit Jahren debattiert der Landtag fruchtlos über die Gefährdung der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt, es gibt Fachgespräche, die Zahlen des KZV-Versorgungsatlasses liegen auf dem Tisch, aber es tut sich nichts. Der Landtag von Thüringen hat die Landzahnarztquote dagegen gerade ruckzuck beschlossen. 2026 wird in Sachsen-Anhalt erneut gewählt – glauben Sie, bis dahin kommt die Quote auch bei uns?

Man darf die Hoffnung nicht aufgeben. Es müsste von der Landesregierung nur die im Koalitionsvertrag enthaltene Landzahnarztquote endlich umgesetzt werden. Dass das möglich ist, zeigen die bereits realisierten Quoten für Landärzte und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Auch eventuell andere Mehrheitsverhältnisse im Landtag würden daran meiner Meinung nach nichts ändern, da es hierzu schon einen breiten Konsens gibt.

Was haben Sie sich in Ihrem Referat denn für den Rest der Legislaturperiode noch vorgenommen?

KZV-Vorstand, -Verwaltung und auch ich arbeiten weiter daran, dass die Landzahnarztquote kommt. Wichtig wäre auch, dass sich das Land an der Förderung der Studienplätze in Pécs finanziell beteiligt, so wie es im CDU-geführten Sachsen beim Medizinstudium schon seit Jahren passiert. Ansonsten gilt weiterhin: Wir bleiben im Dialog, so schwierig er auch sein mag.



Bereits mehrfach wurde im Landtag von Sachsen-Anhalt über die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung debattiert – bis heute ohne zählbare Ergebnisse. **Foto: Landtag von Sachsen-Anhalt**

UNZUFRIEDEN IM TRAUMBERUF?

Wie Sachsen-Anhalts Zahnärzte beim KZBV-Stimmungsbarometer abgestimmt haben

Die Niederlassung in der eigenen Zahnarztpraxis hat bundesweit stark an Attraktivität verloren. Das geht aus einer repräsentativen Online-Befragung des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) in Zusammenarbeit mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) hervor. Über die deutschlandweiten Ergebnisse berichteten die zn in der Juni-Ausgabe (S. 23). Doch wie steht es um die Stimmung der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt?

An der Befragung hatten 76 Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt teilgenommen. Und tatsächlich spiegeln sich die deutschlandweiten Ergebnisse auch im Stimmungsbild der hiesigen Zahnärzteschaft wieder – in abgemilderter Form allerdings. Durch die Bank weg erachten alle Teilnehmenden aus Sachsen-Anhalt ihre Arbeit als sinnvoll und nützlich (bundesweit 98,7 Prozent) – wenngleich 55,9 Prozent überlegen, vorzeitig aus der Versorgung auszuschneiden (bundesweit: 71,6 Prozent). Aus heutiger Sicht würden sich auch nur etwas mehr als die Hälfte (51,7 Prozent) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt erneut niederlassen. Bundesweit sind es gerade einmal 42,1 Prozent.

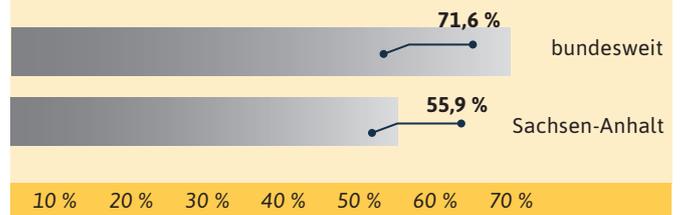
Bürokratie und praxisferne Digitalisierung schränken Versorgung ein

Das sind zwar immerhin etwas weniger alarmierende Ergebnisse als im Bundesschnitt. Dennoch zeigen sie deutlich, dass auch die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt unzufrieden ist. Als Grund für die bundesweit hohe Unzufriedenheit führt die KZBV vor allem die aktuellen Rahmenbedingungen an. So fühlen sich 95,7 Prozent der in Sachsen-Anhalt befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte durch die Vielzahl an bürokratischen Aufgaben überlastet (bundesweit: 96,5 Prozent). 83,3 Prozent sehen ihren Praxisablauf infolge einer praxisfernen Digitalisierung beeinträchtigt (bundesweit: 80,5 Prozent). Kombiniert mit einem sich verschärfenden Fachkräftemangel führen diese Faktoren dazu, dass fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt (93,2 Prozent) die Zeit für ihre Kernaufgabe – die Patientenversorgung – eingeschränkt sehen (bundesweit: 94,3 Prozent).

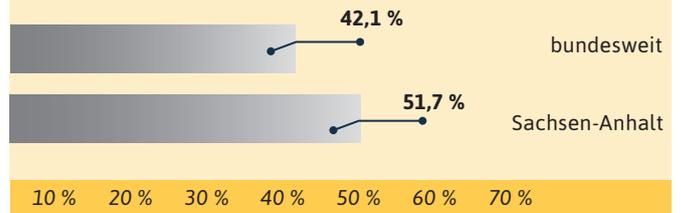
Gekürzte Mittel verschärfen die Lage auch in Sachsen-Anhalt

Und dann sind da ja auch noch die Folgen des GKV-Finanzsta-

Ich überlege, vorzeitig aus der Versorgung auszuschneiden.



Ich würde mich erneut niederlassen.



bilisierungsgesetzes (GKV-FinStG). 83,1 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt (bundesweit: 75,7 Prozent) gaben an, von den Honorarkürzungen bereits betroffen zu sein. Zwangsläufig müssen die Praxen ihre Abläufe anpassen. Das führt in Sachsen-Anhalt bei 88,7 Prozent der Befragten bereits zu Einschränkungen in der Patientenversorgung (bundesweit: 86,6 Prozent). Längere Wartezeiten auf einen Termin sind die Folge. Mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage noch in diesem Jahr rechnen bundesweit 88 Prozent der Teilnehmenden. 84,4 Prozent sind es in Sachsen-Anhalt.

„Diese Ergebnisse spiegeln die ganz realen Probleme und Sorgen der Praxen wider. Wir haben Minister Lauterbach bereits frühzeitig Lösungsvorschläge unterbreitet. Seine Vorstellung der Problemlösung, nämlich ein Wechsel hin zu einem staatlich gelenkten Gesundheitssystem, wird keine Abhilfe schaffen. Im Gegenteil!“, findet Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV.

Weitere Ergebnisse der Umfrage im Überblick:

- „Ausgebrannt“ fühlen sich 68,8 Prozent der Teilnehmenden aus Sachsen-Anhalt (bundesweit: 74,7 Prozent)
- 97,9 Prozent müssen mehr Patientinnen und Patienten von Praxen übernehmen, die aufgeben bzw. ihre Arbeitszeit reduzieren (bundesweit: 76,3 Prozent)
- Eine angemessene Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Politik fehlt 97,4 Prozent der befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt (bundesweit: 97,4 Prozent)
- 91,6 Prozent befürchten, keine geeignete Nachfolge für die Praxis zu finden (bundesweit: 89,8 Prozent)

// KZBV & Bianca Oldekamp // KZV Sachsen-Anhalt

SACHSEN-ANHALT-TAG: MITTELALTER TRIFFT MODERNE

Die 23. Auflage des Landesfestes lockt am letzten August-Wochenende nach Stendal

Spätestens seit dem Erscheinen des regionalen Bestseller „In the Middle of nüscht“ 2018, weiß man dank diverser Liebeserklärungen an den grünen Norden des Landes, Stendal gilt als Hauptstadt der östlichen Altmark und setzt alles daran, zu beweisen, dort gibt es mehr als „nüscht“. Mit dem 23. Sachsen-Anhalt-Tag, der vom 30. August bis 1. September 2024 in der Hansestadt gefeiert wird, schreibt die Stadt Landesfest-Geschichte. Denn sie ist der erste Ausrichterort, der zum zweiten Mal Gastgeber ist. Bereits 1997 fand ein Sachsen-Anhalt-Tag in Stendal statt. Es war der zweite insgesamt, die Premiere hatte es Jahr zuvor in Bernburg gegeben. So eckig und kantig die liebenswerten Menschen in der Altmark oft sind, liefen auch die Vorbereitungen: Gefeiert werden sollte der 23. Sachsen-Anhalt-Tag bereits im Jahr 2022. Dafür hatte sich Stendal beworben, weil es gute Gründe zum Feiern gab. Weil es genau 25 Jahre nach dem ersten Landesfest in Stendal gewesen wäre und das große Volksfest Höhepunkt des Festjahres werden sollte, mit dem Stendal seine erste urkundliche Erwähnung 1.000 Jahre zuvor im Jahr 1022 feiern wollte. Wegen der Corona-Pandemie war erst über eine Verschiebung ins Jahr 2023 nachgedacht worden, dann fiel die Entscheidung für die Ausrichtung im Jahr 2024.

So frisch wie vor zwei Jahren wirken zwei Dinge, ohne die so ein Fest nicht auskommt: Die Stadt Stendal suchte ein Motto für den Sachsen-Anhalt-Tag. Das klingt nach einem Heimspiel. Gewonnen hat der Stendaler Torsten Zimke mit seinem Vorschlag „Mittelalter trifft Moderne“. Als dieses Motto feststand, rief das Land Sachsen-Anhalt seine Künstler auf, passend dazu ein Plakat zu entwerfen. Von der Jury ausgewählt wurde der Entwurf von Karen Schwarze aus Dessau-Roßlau. Auf dem Plakat zu sehen sind das Uenglinger Tor, eines von zwei erhaltenen mittelalterlichen Toren der einstigen Stadtbefestigung. In den Torbögen stehen Menschen mit Fahrrad und beim Selfie machen mit dem Smartphone – Mittelalter trifft Moderne eben.

Ein Fahrrad braucht man für den Besuch des Landesfestes eigentlich nicht, außer man reist umweltfreundlich an und radelt auf dem größten Fahrradparkplatz ein, den der Sach-



Vor der gotischen Gerichtslaube des Stendaler Rathauses steht der steinerne Roland aus dem Jahre 1525. Er gilt als Zeichen für Rechte und Freiheiten der mittelalterlichen Stadt. Mit 7,80 Metern ist er die drittgrößte Rolandfigur in ganz Deutschland. Foto: Uwe Kraus

sen-Anhalt-Tag je gesehen hat. Wer mit dem Zug kommt: Alle halbe Stunde rollt der aus der Landeshauptstadt in die Altmark-Metropole an der Uchte, zwischen Stadtsee und Domspitze. Wer am Flugplatz Stendal-Borstel landet, der ist nicht Fluggast, sondern nutzt einen der 5.000 Parkplätze für Gäste aus dem Norden, so wie weitere 2.000 Plätze in Röxe für die Anreisenden aus dem Landessüden frei gehalten werden.

Gefeiert wird in Stendals Innenstadt. Das Festgebiet ist dabei als Rundkurs angelegt, so dass die Besucher bequem alle Regionaldörfer, Themenmeilen und Bühnen ansteuern können. Vom Marktplatz startend, geht es über die nördliche Breite Straße, Bismarckstraße, Schützenplatz, Parkstraße, Ostwall, Rathenower Straße, Schadowgasse über die südliche Breite Straße (Fußgängerzone) zurück zum Markt. Entlang des



Eine Plastik von Wolfgang Friedrich an der Katharinenkirche setzt die Aufstellung des Rolands vor 500 Jahren in Szene.



Das Tangermünder Tor ist eines von zwei erhaltenen Stadttoren. Hier ist der im 13. Jahrhundert entstandene Baukörper noch klar erkennbar.

Weges gibt es die Regionaldörfer Anhalt-Dessau-Wittenberg, Altmark, Halle-Saale-Unstrut, Elbe-Börde-Heide und Harz-Mansfeld-Südharz, Bühnen und Themenmeilen. Auf insgesamt 14 Bühnen geben sich lokale Künstler aus dem kreativen Bundesland ebenso die Ehre wie bekannte Stars, die Stadien und Hallen füllen. Zu hören sind die größten Hits von Falco und Queen-Frontmann Freddie Mercury, Rockklassiker vom Electric Light Orchestra, deutschsprachiger Quoten-Pop wie „Engel fliegen einsam“ und „Ich lebe“ von Christina Stürmer, Partyhits mit Tick2Loud und Luxusrausch. Eine Bühne wird auf dem Gelände des Flugplatzes Stendal-Borstel aufgebaut, „um die Nachtruhe zu gewährleisten“, wie die Veranstalter ankündigen. Dort wird Freitag und Samstag jeweils bis 4 Uhr nachts durchgefeiert. Den Höhepunkt auf der Altmark-Bühne auf dem Winkelmannplatz gestaltet am Sonnabend das lokale musikalische Schwergewicht „Nobody Knows“ um Max Heckel, der für unterhaltsame und energiegeladene Folk-Musik bekannt ist und schon manches Lob-Lied auf die Altmark sang. Und wer die fünf altmärkischen Stammvokabeln versteht, der gilt schon fast als Einheimischer: och, uff, nüscht, keene und nee.

Wer sich unter die erhofften 150.000 Besucher mischt, der erfährt, zur Hansestadt Stendal, der größten Stadt der Altmark, gehören neben der Kernstadt noch weitere 18 Ortschaften von Bindfeld, Heeren und Insel bis Wittenmoor – mit insgesamt 30 Ortsteilen. Stendals Altstadt ist ein Flächendenkmal mit der beachtlichen Ausdehnung von 94 Hektar. Schöne Zeugnisse der Backsteingotik finden sich hier, der Dom und die zum Musikforum umgewidmete Klosteranlage St. Katharinen, an den Stadträndern stehen Plattenbauten, die im Zuge des nicht beendeten Baus des dritten DDR-Kernkraftwerkes entstanden.

Alte Industriebauten erinnern an einstige wirtschaftliche Blüte; das Reichsbahnausbesserungswerk, die Dauermilchwerke, die Hansa-Brauerei, die Ogema-Konservenfabrik und das Stahl- und Industriemöbelwerk. Neue Firmen zeigen unterdessen, in der Stadt bewegt sich was. Das wird auf der Wirtschaftsmeile in der Rathenower Straße zu erleben sein.

Einem Altmärker Journalistenkollegen ist im Fest-Programm bisher allerdings noch kein Programmpunkt aufgefallen, der sich speziell auf Zähne bezieht oder für einen Zahnarzt-Blick besonders interessant wäre. „Außer natürlich, dass das Landesfest allen ein Lächeln ins Gesicht zaubern soll – und da sind gesunde und gepflegte Zähne natürlich von Vorteil.“

Uwe Kraus

ALLE INFORMATIONEN ZUM SACHSEN-ANHALT-TAG

Vom 30. August bis zum 1. September 2024 ist die Hansestadt Stendal zum zweiten Mal Gastgeberin für den Sachsen-Anhalt-Tag. Los geht es Freitag 14 Uhr, die Veranstaltungen enden Sonntag 17 Uhr. Ein Programmheft kann man sich im Internet herunterladen.

Alle Informationen zum Sachsen-Anhalt-Tag und zur Anreise gibt es unter <https://sat2024.stendal.de/>



Gruppenbild der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ZÄK-Fachexkursion 2024 vor der Thien Mu Pagode in Hue. **Foto: privat**

UNVERGESSLICHE REISE NACH SÜDOSTASIEN

*Die Fachexkursion der ZÄK Sachsen-Anhalt
führte 2024 nach Vietnam und Kambodscha*

Die wunderschöne und ereignisreiche Fachexkursion der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt führte uns in diesem Jahr nach Südostasien. Vom 30. April bis 11. Mai 2024 lernten wir Vietnam in seiner ganzen Länge und einen besonderen Teil Kambodschas kennen. Unsere Reise (und damit auch unser Leben als Millionäre, 100 Euro sind ca. 2,7 Millionen vietnamesische Dong) begann im Norden in der Hauptstadt Hanoi. Nach unserer Ankunft in den frühen Morgenstunden führte uns Herr Vinh in das touristische Zentrum der Stadt mit dem Opernhaus und der St.-Josephs-Kathedrale, welche auch „Nôtre-Dame von Hanoi“ genannt wird. Sie sind bezeichnend für den französischen Kolonialstil, der uns immer wieder zwi-

schen modernen Bürokomplexen, hohen (aus der ehemaligen DDR importierten) Wohnplattenbauten sowie älteren und teilweise abenteuerlich gebauten, aber immer begrünten Häusern einen ersten Eindruck der wechselvollen Geschichte Vietnams vermittelte. Während der Stadtbesichtigung ergab sich auch zwangsläufig unser Erstkontakt als Fußgänger mit dem chaotischen Straßenverkehr. Obwohl die unzähligen Mopeds fast lückenlos und laut hupend (nicht immer nach europäischen Regeln) unterwegs waren, floss der Verkehr ruhig um die mutigen Fußgänger herum. Denn angehalten wird nicht! Auch fanden auf einem Moped mitunter drei bis vier Personen Platz.

Feiertagsstimmung zum 1. Mai, gut besuchte Straßencafés, buntes Treiben mit Luftballons am Hoan-Kiem-See und, zumindest für Kollegen aus der ehemaligen DDR, nostalgisch anmutende rote Wimpel über den Straßen begleiteten uns auf dem Weg zu den Handwerkerassen. Marktähnliche Auslagen vor jedem Haus unterstrichen Herrn Vinhs Aussage: „In Vietnam möchte jeder ein Haus an der Straße haben. Wenn man keine Arbeit mehr hat, kann man immer noch was verkaufen oder eine Straßenküche eröffnen.“ Und von denen gab es sehr viele. Der nächste Tag lehrte uns etwas über die neuere und ältere Geschichte Vietnams. Das eindrucksvol-

le Ho-Chi-Minh-Mausoleum wurde an dem Platz erbaut, an dem der Gründer und Führer der kommunistischen Partei Indochinas nach seinem Kampf gegen die Besatzer 1945 die Unabhängigkeit des Landes proklamierte und erster Präsident der Demokratischen Republik Vietnam wurde. Doch erst nach 30 Jahren Bürgerkrieg und Krieg gegen Franzosen, Japaner und Amerikaner wurde das Land 1976 endgültig unabhängig. Wohnraum und Arbeitsstätte „Onkel Hohs“ zeichneten sich eher durch Bescheidenheit aus.

Ein Zeugnis alter Geschichte war zum Beispiel der Literaturtempel zu Ehren Konfuzius' aus dem Jahr 1070, eines Gründers der chinesischen Philosophie und Verantwortlichen für das Entstehen einer Verwaltungsordnung. Das Fachprogramm führte uns am Nachmittag in die Home Dental Clinic von Dr. Nguyen Anh Ngoc, des führenden Implantat-Spezialisten in Vietnam. Er freute sich, deutsche Kolleginnen und Kollegen zu begrüßen, da ihn sein Studium der Zahnmedizin und zwölf weitere Berufsjahre in Hamburg mit Deutschland eng verbunden haben. Auf sechs Ebenen seiner Privatklinik arbeiten Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt in modernen Behandlungszimmern. Während unsere Gruppe einige Behandlungen live durch Glaswände beobachten konnte, überraschte uns Herr Dr. Nguyen damit, die Glaswände zukünftiger Behandlungszimmer per Knopfdruck blind machen zu können. Auch wenn er seine Preise selbst bestimmt, arbeitet er nicht selten sieben Tage die Woche. Hier zeigt sich der Umbruch in marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten, die trotz kommunistischer Staatsführung möglich sind. Nach den vielseitigen Eindrücken zur modernen Zahnmedizin wurde es abends wieder kulturell beim Besuch eines traditionellen Wasserpuppentheaters.

Auf den kommenden Tag hatten wir uns schon sehr gefreut: Boot fahren in der Halong-Bucht. Nach dem Besuch der Tropfsteinhöhle „Himmlischer Palast“ glitten wir gemächlich zwischen den einzigartigen Kalksteinformationen hindurch und genossen immer wieder neue Ausblicke auf die Natur, die scheinbar vom Menschen kaum verändert wurde. Als auch noch die Sonne hervorkam, waren nicht nur die Hobbyfotografen glücklich. Am darauffolgenden Tag spürten wir erstmals die Auswirkungen der beginnenden Regenzeit deutlicher. Durch heftige Unwetter mussten wir auf dem Inlandsflug nach Hue zwischenlanden, sodass wir verspätet dort ankamen. Trotzdem hat es unser neuer Reiseführer, Herr Lûc, möglich gemacht, alle Programmpunkte beizubehalten. Obwohl wir einige Zeit in der alten Kaiserstadt verbrachten, konnten wir nur einen begrenzten Blick auf die weitreichenden Palastanlagen werfen. Diese wurden nach dem Vorbild der verbotenen Stadt in Peking erbaut. Viele detailreich gestaltete Fassaden, historische Fotogalerien und asiatische Gartenkunst verhalfen uns zu einer Vorstellung der Pracht von einst.

Danach besuchten wir die höchste Pagode Vietnams Thien Mu und wurden von einem Boot im Schein der untergehenden Sonne über den Parfümfluss zurückgebracht. Nach dem Abendessen bummelten wir noch auf der Uferpromenade mit der schön beleuchteten Eiffel-Brücke im Hintergrund, vorbei an spielenden Jugendlichen, Karaoke-Einlagen und vielen bunten Ständen und ließen den Tag entspannt ausklingen.

Dass ein Grabmal auch schon zu Lebzeiten der Erholung dienen kann, konnten wir am nächsten Morgen beim Spaziergang durch den Park des Kaisergrabs von Tu Duc nachvollziehen. Danach ging es mit dem Bus über den Wolkenpass hinunter nach Da Nang. Im Cham-Museum beeindruckten uns besonders die Sandsteinskulpturen aus acht Jahrhunderten mit Abbildungen der hinduistisch-buddhistischen Götterwelt. Nach unserer Ankunft in Hoi An war das Baden im Südchinesischen Meer eine Wohltat. Erfrischt stürzten wir uns zum Abendessen in den Trubel am Thu-Bon-Fluss. Hunderte Lampions in den Straßen, auf den unzähligen Booten und direkt im Wasser, beleuchteten das quirlige Treiben.



Zu Besuch in der Home Dental Clinic von Dr. Nguyen Anh Ngoc, dem führenden Implantat-Spezialisten in Vietnam, der in Deutschland Zahnmedizin studiert hat. Ganz links Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke, der Gastgeschenke dabei hatte. **Foto: privat**



Die Halong-Bucht in Hanoi ist Unesco-Weltnaturerbe und besteht aus knapp 2.000 Karstinseln mit grotesken Formationen und smaragdgrünem Wasser.



Die in den 1690er Jahren von der chinesischen Gemeinde von Fujian errichtete Versammlungshalle Hoi An ist ein Beweis für das reiche chinesische Erbe in der alten Stadt Hoi An

Deutlich ruhiger empfangen uns am nächsten Morgen die Straßen der Altstadt Hoi An. Die historische Versammlungshalle der chinesischen Kaufleute Hoi Quan Phuoc Kien ist unter anderem der Meeresgöttin und dem Gott der Finanzen gewidmet, beide wichtig für den Seehandel. In der Halle hat jeder immer noch die Möglichkeit, seine Wünsche mit dem Abbrennen von Räucherspiralen ans Universum zu schicken. Viele alte Handelshäuser sind heute noch im Familienbesitz und beeindrucken mit großen Perlmutter-Intarsien, sogar in den Holzbalken der Fachwerkständer. Regelmäßige Hochwasser stellen auch hier ein Problem dar.

Der Mittag gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Erst spazierten wir durch weitreichende Gemüse- und Kräuterbeete des Kräuterdorfes Tra Que, um dann von gut gelaunten Frauen mit einer wohltuenden Fuß- und Nackenmassage verwöhnt zu werden. Solchermaßen eingestimmt, gelang uns sogar (mit Kochmütze und Schürze versehen) die Selbstzubereitung eines vietnamesischen Pancakes. Gut gestärkt besuchten wir am Nachmittag die Universität für Medizin und Pharmazie DAL HOC DA NANG. Bei einem Rundgang durch das Gebäude mit Seminarräumen, PC-Kabinetten und einer Bibliothek konnten wir die jungen und sehr wissbegierig wirkenden Studentinnen und Studenten bei ihren ersten theoretischen Übungen beobachten. Wir lernten den Direktor der Zahnmedizinischen Abteilung kennen und erhielten durch einen Vortrag sowie einen interessierten Gedankenaustausch einen Überblick über das Studium der Zahnmedizin in Vietnam, welches mit dem unseren vergleichbar ist.

Individuell ließen wir den Tag am Meer ausklingen. So mancher erfreute sich an den ins Hotel gelieferten maßgeschnei-

erten Kleidungsstücken, der bei unserem Aufenthalt in der „Schneiderstadt Hoi An“ die Gelegenheit dafür genutzt hatte. Nach einem reibungslosen Flug tags darauf startete unser Programm in Ho-Chi-Minh-Stadt (laut unserem neuen Reiseführer Herrn Hung ist der Name Saigon immer noch allgemein gebräuchlich) im FITO-Museum. Das Haus, an sich schon sehenswert, zeigte auf fünf Etagen jede Menge Werkzeuge, Gefäße, Abbildungen, Skulpturen und konservierte Ingredienzen zum Thema traditionelle Medizin, die uns eine aufgeweckte Führerin näher erläuterte. Ein Zwischenstopp im Binh-Tay-Markt, einer großen Markthalle in China Town, erschlug uns fast mit der Fülle verschiedenster Waren bei gefühlten 50° C. Der anschließend besuchte Thien-Han-Tempel aus dem Jahre 1760 faszinierte uns vor allem mit den unzähligen Keramikfiguren auf dem Dach.

Auch im neuen Stadtzentrum Saigons sind noch viele Gebäude im französischen Kolonialstil zu bewundern, so zum Beispiel das Rathaus (heute Sitz des Volkskomitees und der Stadtverwaltung), die Oper sowie etliche Hotels. Das alte Postamt funktioniert immer noch als solches, obwohl man sich durch das zum Großteil historische Interieur über 130 Jahre zurückversetzt fühlte. Nach dem Abendessen genossen wir bei einem Cocktail in der Skybar im 20. Stock den Blick auf das pulsierende Leben dieser großen Stadt! In lockerer Atmosphäre ließ sich auch wieder gut über Berufliches sprechen, denn manche Dinge versteht nur eine Kollegin oder ein Kollege. Äußerst vielseitig erlebten wir am nächsten Tag das Mekongdelta. Beginnend auf dem mächtigen Fluss tauchten wir immer weiter in die Mangrovenwelt ein, um nach dem Umsteigen in kleine Ruderboote still unter Palmen dahinzugleiten. Wir waren zu Gast in einem Landwirtschaftsbetrieb und lauschten

bei Blütenpollentee und leckeren Früchten live vorgetragenen einheimischen Volksliedern. Abends ging es weiter und wir flogen nach Siem Reap in Kambodscha. Nach einer sehr kurzen Nacht führte uns Herr Wat (unser letzter Reiseführer) in der frühen Morgendämmerung zum See vor die mystische Silhouette von Angkor Wat. Innerlich still vom erwachenden Tag an diesem wunderbaren Ort waren wir doch gleichzeitig gespannt auf die Erkundung der größten Tempelanlage der Welt aus dem frühen zwölften Jahrhundert. Staunend durchschritten wir die verschiedenen Gebäude, die so gut erhalten waren, dass sogar ein Aufstieg in die oberen Etagen möglich war. Nur unterbrochen vom Frühstück im Hotel begaben wir uns wieder auf den historischen Pfad ins alte Khmer-Reich. Das Südtor von Angkor Thom und die Tempelanlage von Bayon imponierten uns mit ihren riesigen Gesichtern auf den steinernen Türmen. Doch am abenteuerlichsten empfanden viele von uns den Gebäudekomplex von Ta Prohm. Er erschien uns als eine Symbiose zwischen Ruinen und Vegetation, da viele Mauern von dicken Wurzeln durchdrungen und umschlungen waren. Mit einer Karawane von laut knatternden Tuk Tuks am Hotel abgesetzt, erwartete uns ein ganz besonderer Abend. In einer fantastischen Apsara-Dinner-Show bestaunten wir die Kraft und Geschicklichkeit der Tempeltänzerinnen und Tempeltänzer, welche uns landestypische und traditionelle Szenen darboten.

An unserem letzten Tag besuchten wir die schwimmenden Dörfer des Tonle Sap. Bei Niedrigwasser zum Ende der Trockenzeit war es für die sehr junge Mannschaft eine besondere Herausforderung, unser Boot über den Siem-Reap-Fluss zum See zu steuern. Die Menschen hier am Fluss und auf dem See nutzen das sedimentreiche Wasser für den täglichen Bedarf – für uns unvorstellbar. Mit Betroffenheit erfuhren wir während der Busfahrt vom Massenmord des Pol-Pot-Regimes der Roten Khmer am eigenen Volk, dem ca. zwei Millionen Menschen von 1975 bis 1979 zum Opfer fielen. Von den übrig gebliebenen vier Millionen, darunter nur noch wenige tausend Studierende, ist die Bevölkerungszahl jetzt auf ca. 17 Millionen angestiegen, mit einem Durchschnittsalter von 29 Jahren. Mit seiner in sich ruhenden Art vermittelte Herr Wat ebenso in seiner Person wie auch mit seinen Worten die Mentalität seines Landes: „Die Menschen sind zufrieden und dankbar und nicht wirklich arm – es hungert keiner.“

Auf dem langen Flug nach Hause konnten wir noch einmal die vielen Eindrücke Revue passieren lassen. Umgeben von offenen, freundlichen Menschen, wunderbar ausgesuchten Hotels, sehr schmackhaftem Essen (auch in kleineren Restaurants) und üppiger Vegetation mit großen blühenden Bäumen auch in engeren Gassen, wird uns diese Reise unvergessen bleiben.

// Zahnärztin Antje Schönfeld, Coswig (Anhalt)



In der Mangrovenwelt des Mekong-Deltas glitten die Reisetilnehmer in kleinen Booten unter Palmen hindurch.



Weltberühmte Attraktion: Die knapp 1.000 Jahre alte, doch gut erhaltene Tempelanlage Angkor Wat in Kambodscha.

i

IM MÄRZ 2025 GEHT ES NACH SÜDAFRIKA

Die nächste Fachexkursion der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt führt vom **12. bis 22. März 2025** nach Südafrika. Teilnehmen können Mitglieder der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt sowie ihre Familienangehörigen, Freunde und Bekannte, der Reisepreis beträgt 3.345 Euro pro Person, ein Visum ist nicht erforderlich. Alle Kammermitglieder können sich unter <https://www.ic-gruppenreisen.de/reisedetails-sonderreisen/fachexkursion-zaek-suedafrika-2025.html> über die Reise informieren und direkt unkompliziert und rechtssicher buchen.



Dr. Rosemarie Lindner war Werkszahnärztin im Chemiewerk Leuna. Die 86-Jährige wagte nach der Wende notgedrungen mit 55 Jahren noch einmal den Sprung in die Selbstständigkeit. **Foto: Uwe Kraus**

STOMATOLOGIE TRIFFT AUF CHEMIE

Dr. Rosemarie Lindner war in Leuna-Werkszahnärztin und startete mit 55 in die eigene Praxis

„Wenn ich dann in der Wendezeit im Notdienst über das abendliche Leuna-Werks Gelände in die Poliklinik fuhr, das fand ich schon ziemlich gespenstisch. Oft kam mein Mann Bernhard mit rüber“, erinnert sich Dr. Rosemarie Lindner. „Als einzige Zahnärztin in der leeren Poliklinik, das war schon unheimlich.“ Ihre Kolleginnen und Kollegen in der Poliklinik und den vier Sanitätsstellen hatte man schon entlassen, sie war noch für ein Jahr bei InfraLeuna, einer Service-Gesellschaft auf dem riesigen Gelände der früheren Leunawerke, im werksärztlichen Dienst angestellt. „Das Gehalt lief weiter wie in Poliklinik-Zeiten“, erinnert sich die heute 86-Jährige. Irgendwann

stand sie vor der Entscheidung zwischen Arbeitslosigkeit und eigener Praxis. „Ich habe nachts kaum noch geschlafen. Als angestellte Zahnärztin konnte man zu DDR-Zeiten ja kein großes Vermögen anhäufen. Unsere beiden Kinder studierten außerdem gerade.“

Die promovierte Zahnärztin gesteht: „Ich habe viele Fehler bei der Praxisgründung gemacht. Wir trafen nicht immer auf gute Berater, die aus dem Westen kamen und uns erklärten, wie so eine Praxis läuft.“ Betriebswirtschaft stand weder auf den Studienplänen an der DDR-Universität, noch war sie ein Thema bei den Fortbildungen der Deutschen Gesellschaft für Stomatologie der DDR, deren Mitglied sie bereits früh wurde. „Plötzlich hatte ich zwei Angestellte. Und zum Glück meinen Patientenstamm. Mein Behandlungsplatz blieb. Mit Tipps unseres Sohnes, der Innenarchitektur studierte, haben wir die Poliklinik-Räume auf die neuen Standards gebracht; zwei Sprechzimmer, das Wartezimmer und den Raum für die Prophylaxe. Wenn ich die Zahlen auf dem Konto sah, kam öfter ein Schwindelgefühl.“ Doch plötzlich konnte sie selbst entscheiden, welche Technik und welches Material sie kaufte und einsetzte, sie musste nicht nehmen, „was im Poliklinik-Alltag eben mal da war.“

Mit 55 Jahren noch eine Praxis zu gründen, empfand die Fachzahnärztin als Kraftakt. Es sei „eine harte Zeit“ gewesen, in der sie dann schwer erkrankte. Auf ihr Praxisteam von damals lässt sie nichts kommen. „Auf die Schwestern konnte ich mich hundertprozentig verlassen. Auch wenn wir alle erst lernen mussten, jeden Handschlag für die Abrechnung aufzuschreiben“. Dazu absolvierten gute junge Leute bei ihr ihre Assistenzzeit. „Letztlich hat eine von diesen Kolleginnen meine Praxis übernommen, als ich zum 31. März 2004 ins Privatleben wechselte. Ich empfand es als sehr angenehm, dass die Pflichtassistentin von der Universität etwas frischen Wind in die Praxis brachte, der sich mit meiner Erfahrung paarte.“

Rosemarie Lindner, die letzte Zahnärztin auf dem Leuna-Werksengelände, wohnt seit ganz vielen Jahren etwa zwei Kilometer Luftlinie von ihrer Wirkungsstätte entfernt. „Dahinten führte der Feldweg lang, auf dem ich sommers wie winters mit dem Fahrrad zur Arbeit fuhr, heute hat er einen modernen Belag. Da gab es auch mal einen Sturz. Nachdem mich der Betriebsschutz dann gesäubert hatte, durfte ich in die Sanitätsstelle gehen.“ 14 Zahnärzte gab es damals auf dem Werksengelände; zehn in der Poliklinik, jeweils einen in den vier Sanitätsstellen. Dr. Lindner praktizierte mit einer Krankenschwester lange Zeit in der südlichen Einrichtung. Sie erlebte sehr viel im Werk, erinnert sich daran, dass bis hin zu medizinischen Notfällen weitab von der zahnärztlichen Versorgung enorm viel zu tun war. „Die Leuna-Beschäftigten kamen ja während der Arbeitszeit zur Behandlung. Da legten wir manchmal den Behandlungsstuhl erstmal mit Folie aus, denn so steril ging es in den Anlagen ja nicht zu.“ Sie denkt an die dicke Luft im Leuna, ans Staubabschütteln beim Wäscheabnehmen. So um die 20 Schornsteine streckten sich in den Chemiestadthimmel. Dort ging die Braunkohle aus dem Geiseltal durch die Öfen.

„Wenn ich mich recht erinnere, haben hier 28.000 Menschen gearbeitet.“ Als die Zahnärztin mit ihrer Familie noch in Halle-Neustadt wohnte, fuhr sie frühmorgens mit den Schichtarbeiter-Zug und strömte dann mit durchs Werktor und hatte manchmal zu tun, um pünktlich den Sohn aus der Krippe abzuholen. 1982 wurde Rosemarie Lindner Oberärztin in der Poliklinik. Fuhr sie einst mit dem Fahrrad übers Gelände, bekam sie nun nach zehn Jahren Wartezeit ihren Trabbi und chauffierte ihre vier Ausbildungsassistenten zu Lehrveranstaltungen. Doch ihr eigener Berufsweg mit diversen Stationen zwischen Dessau, Leipzig, Halle und Bad Freienwalde hätte möglicherweise anders verlaufen können, erinnert sich die Frau, die erst kürzlich für ihre 30-jährige Mitgliedschaft im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) geehrt wurde. „Ich hatte durchaus Ambitionen in Richtung Wissenschaft. 1966 habe ich ja promoviert. Darauf bin ich heute noch stolz.“ In der Neurochirurgie des Leipziger Uniklinikums befasste sie

sich mit Muskelmessungen und Analysen des Kaudrucks. „Das war ja noch ein ganz anderer Stand der Technik. Ich habe unzählige Diagramme gezeichnet, dann monatelang gegessen, um meine Forschungsergebnisse auszuwerten.“ Nein, in ihre zahnmedizinischen Fußstapfen ist bisher aus der Familie keiner getreten. „Aber ich freue mich immer, dass unsere Söhne hier im Umkreis leben und nicht in der Welt verstreut sind. Da erlebe ich öfter mal unsere drei Enkel und Urenkel.“ Lächelnd weist Rosemarie Lindner auf ihren schönen Garten, den riesigen Nussbaum und die Feigen am Strauch sowie ihr neues Gewächshaus mit den gut gewachsenen Gurken.

Ein besonderer Familien-Schatz liegt dagegen in Freyburg. „Mein Erbteil, ich bin seit vielen Jahren Winzerin, war in der Winzervereinigung. Das hat unterdessen auf Sohn und Enkel abgefärbt. Bei der Pflege und Ernte bin ich noch etwas aktiv, wenn Hilfe gefragt ist. Ich mag die schönen Weinterrassen Auf dem Schweigenberg.“

Uwe Kraus



Die Leunawerke VEB „Walter Ulbricht“ waren der größte Betrieb der Chemieindustrie in der DDR. Das Werksengelände war sieben mal drei Kilometer groß, bis zu 30.000 Beschäftigte arbeiteten hier.

Foto: picture-alliance / akg-images / Straube

HEILBERUFLER FORSTEN DEN HARZ AUF

*Spenden- und Pflanzaktion im Oktober
geplant – Zahnärzteschaft ist mit dabei*

Magdeburg (zn). Grün statt braun soll es wieder werden – die Ärzte- und Zahnärzteschaft sowie Apotheker, Psychotherapeuten und Tierärzte in Sachsen-Anhalt wollen dem Mittelgebirge Harz mit einer gemeinsamen Pflanzaktion helfen. Am Freitag, 18. Oktober 2024, von 12 bis 16 Uhr sowie am Sonnabend, 19. Oktober von 10 bis 14 Uhr sollen unter fachlicher Anleitung von Mitarbeitern des Stadtforstes Wernigerode gemeinsam Baumsetzlinge wie Douglasien, Hainbuchen und Roterlen gepflanzt werden. Auch die Vorstände von Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Zahnärztekammer werden dabei sein, und die Zahnarztpraxen des Landes sind aufgerufen, es ihnen gleichzutun.

Möchten Sie mit Ihren Kollegen, Familienangehörigen oder Freunden die Pflanzaktion tatkräftig unterstützen, bittet die Ärztekammer um Anmeldung per E-Mail mit Angaben zur Anzahl der teilnehmenden Personen, Datum und Zeit der Teilnahme bis Montag, 14.10.2024, 15 Uhr, per E-Mail an harzwald@aeksa.de. Mitzubringen sind Handschuhe, festes Schuhwerk und Kleidung sowie – wenn vorhanden – Spitzhacken oder Spaten. Für einen Imbiss vor Ort ist gesorgt. Neben Unterstützung durch persönliches Wirken und Arbeitskraft an frischer Luft



Klimawandel und Umweltzerstörung machen den Bäumen im Harz zu schaffen. Mit einer gemeinsamen Pflanzaktion wollen die Heilberufler Sachsen-Anhalts helfen. Foto: Ärztekammer Sachsen-Anhalt

kann das Projekt auch mit Geldspenden gefördert werden. Bitte fördern Sie die Wiederaufforstung des Harzes auch mit Ihrer Spende.

Spendenkonto der Stadt Wernigerode – Stadtforst

IBAN: DE21 8105 2000 0100 0008 86

BIC: NOLADE21HRZ

Verwendungszweck: Heilberufe Harzwald 2024

Spendenquittungen können ab 50 Euro ausgestellt werden. Dafür bitte Name, Vorname und Adresse auf dem Überweisungsträger angeben. Sämtliche Gelder fließen 1:1 in das Umweltprojekt.

6,8

Prozent betrug im ersten Halbjahr 2024 der Krankenstand in Sachsen-Anhalt und verharrt damit weiter auf Rekordniveau, wie die Krankenkasse DAK Gesundheit mitteilt. Laut Analyse der Kasse kam jede und jeder DAK-versicherte Beschäftigte von Januar bis Juni 2024 im Durchschnitt auf 12,4 Fehltag. Weit über die Hälfte war in diesem Zeitraum mindestens einmal krankgeschrieben. Einen spürbaren Zuwachs an Fehltagen gibt es aufgrund psychischer Erkrankungen. **(PM/EB)**

RICHTIGE ZAHNPUTZTECHNIK: STUDIENLAGE BLEIBT UNKLAR

Gießen/Kiel (PM/EB). Welche Zahnputztechnik ist am effektivsten? Dieser Frage sind Forscher der Universitäten Kiel und Gießen in einer Meta-Analyse nachgegangen. Das im Juli 2024 veröffentlichte Ergebnis (<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0306302>): Nach Sichtung von mehr als 1.000 Artikeln blieben nur 13 übrig, die als randomisierte kontrollierte Studien aussagekräftig in Sachen Vergleich der Putztechnik waren. Weder sei daraus eine Überlegenheit elektrischer Zahnbürsten gegenüber dem Putzen per Hand abzuleiten noch zeigte sich die Überlegenheit der modifizierten Bass-Technik, die Zahnfleischentzündungen vorbeugen soll. Weitere Forschungen seien hier nötig.

SÜßE GETRÄNKE: DER DURST DER DEUTSCHEN WÄCHST

Wiesbaden (PM/EB). In Deutschland wurden im Jahr 2023 knapp 7,8 Milliarden Liter zuckerhaltiger Erfrischungsgetränke wie Cola, Limonaden und Saftschorlen produziert. Pro Kopf waren das 93 Liter – sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Davon machten Colagetränke mit 39 Prozent den größten Anteil aus. Auch Limonaden wurden in großen Mengen hergestellt: 2,5 Milliarden Liter bzw. knapp ein Drittel der Gesamtproduktion. Mit weitem Abstand folgten Schorlen, Vitamin- und Mineralstoff-Energiegetränke sowie aromatisiertes Wasser mit je unter zehn Prozent. Für viele Menschen sind diese Getränke besonders geschmackvoll. Doch sie enthalten auch verhältnismäßig viel Zucker, was das Risiko für zum Beispiel Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Karies erhöht. Viele Länder haben daher schon eine Zuckersteuer auf derartige Getränke erhoben. Deutschland gehört bisher nicht dazu.



GRUNDSTEINLEGUNG AN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN HALLE

Halle (Saale) (PM/EB). Die Universitätsmedizin Halle setzt einen wichtigen Meilenstein in ihrer baulichen Gesamtentwicklung: Ministerpräsident Reiner Haseloff, Wissenschaftsminister Prof. Armin Willingmann, Finanzminister Michael Richter, der Hallenser Bürgermeister Egbert Geier und Prof. Dr. Thomas Moesta, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Halle (Saale) haben am 3. Juli 2024 gemeinsam offiziell den Grundstein für die Errichtung eines neuen Gebäudekomplexes gelegt. Durch den Neubau entsteht eine neue zentrale Mitte am Hauptstandort des Universitätsklinikums Halle (Saale) in der Ernst-Grube-Straße im Norden der Stadt. Dieser umfasst auf sieben Etagen eine Vielzahl von medizinischen Kernfunktionen, die für die hochwertige und spezialisierte Patientenversorgung unerlässlich sind. Zukünftig sollen dort auf rund 11.400 Quadratmetern Nutzfläche neben Allgemeinpflagestationen auch Stationen zur Versorgung von intensivpflichtigen Patienten sowie die Geburtshilfe untergebracht werden. Insgesamt werden in diesem Gebäude 246 neue Betten entstehen. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2028 geplant. Das Land Sachsen-Anhalt finanziert das Bauvorhaben in Höhe von rund 180 Millionen Euro. „Um eine bestmögliche medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Sachsen-Anhalt zu garantieren, investiert das Land massiv in die Spitzenmedizin. Dem dient der Ausbau der Universitätsklinik in Halle wie in Magdeburg. Dieser Neubau ist ein deutliches Bekenntnis der Landesregierung zur Universitätsmedizin Halle“, erklärte Reiner Haseloff.

APPROBATIONSORDNUNG: PRÜFUNGSZEITEN KONKRETISIERT

Berlin (PM/EB). In einer gemeinsamen Stellungnahme begrüßen Deutsche Hochschulmedizin (DHM), Vereinigung der Hochschullehrer für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK), Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) und Bundesverband der Zahnmedizinierenden in Deutschland (bdzm) den Referentenentwurf einer Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Zahnärzte und Zahnärztinnen (ZAppRO) und weiterer Verordnungen im Bereich der Heilberufe. Damit würden dringend erforderliche Anpassungen an die Prüfungen in der Zahnmedizin aufgegriffen.

Laut der Pläne sollen u. a. Antragsstellungen und die Übersendung von Unterlagen elektronisch möglich sein, außerdem verkürzen sich die Prüfungszeiten je Studierendem in dem Ersten, Zweiten und Dritten Abschnitt der Zahnärztlichen Prüfung und der Prüfungszeitraum wird auf vier Wochen ausgeweitet. Kritisch sehen die Unterzeichner hingegen angesichts des Aufwandes und der Kosten die Einführung eines Biologie-Praktikums als Zulassungskriterium für die Erste Abschnittsprüfung bei gleichzeitigem Absenken der Stundenzahlen der naturwissenschaftlichen Praktika Physik und Chemie. Eine abschließende Konsentierung erfolgte in einer Anhörung des BMG am 19. Juli und die neue Verordnung wird voraussichtlich am 1. Dezember 2024 in Kraft treten.

UPDATE FÜR DAS PRAXISTEAM

*FVDZ bietet im Oktober und November
Praxisteamtage in Halberstadt & Osterfeld an*

Magdeburg (zn). Soll die jährliche und obligatorische Unterweisung des Praxisteams mal etwas anders ausfallen? Dafür lädt der Landesverband Sachsen-Anhalt des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) wieder zu seinen traditionellen Praxisteamtagen ein. In Halberstadt – dem Tor zum Harz – wird es am **19. Oktober 2024** von 9 bis ca. 14 Uhr im Hotel Villa Heine ein Update mit den jährlich wiederkehrenden Unterweisungen geben. Eine weitere Veranstaltung ist am **9. November 2024** im Atrium Hotel Amadeus in Osterfeld geplant, ebenfalls von 9 bis 14 Uhr. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

FVDZ-Mitglieder zahlen 49 Euro pro teilnehmendem Teammitglied, für Nichtmitglieder beträgt die Gebühr je 89 Euro. Angela Braune schafft es als Referentin und stellvertretende FVDZ-Landesvorsitzende, auf humorvolle und verständliche Weise, die mitunter sehr trockenen Themen geschickt zu verpacken. Somit werden auf den Praxisteamtagen nach einer ca. einstündigen



Den perfekten Rahmen für das jährliche Update des Praxisteams bietet der FVDZ am 19. Oktober in Halberstadt an. Foto: FVDZ

Ausführung zu möglichen Notfällen im Praxisalltag die Themen Hygiene, Medizinproduktegesetz, Arbeitsschutz, Gefahrenbeurteilung, Arbeitsanweisungen, die Röntgenverordnung und vieles mehr an einem halben Tag abgehakt, was im stressigen Praxisalltag gerne mal mehrere Sitzungen dauern kann. Wann nimmt man sich denn wirklich mal die Zeit dafür? Das Anmeldeformular kann bei Angela Braune unter **braunet@t-online.de** angefordert werden.

ANGRIFFE AUF RETTUNGSKRÄFTE SOLLEN HÄRTER BESTRAFT WERDEN

Berlin (PM/EB). Angriffe gegen Rettungskräfte, Personal in Notaufnahmen, aber auch Ärzte, Zahnärzte, Praxispersonal haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Das Bundesjustizministerium plant nun laut einem Referentenentwurf härtere Strafen. Dafür soll das Strafgesetzbuch erweitert werden. Hierfür soll die Regelung zur Strafzumessung in § 46 Absatz 2 Satz 2 StGB ergänzt und klargestellt werden, dass strafscharfend auch zu berücksichtigen ist, wenn die Tat geeignet ist, eine dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit nicht nur unerheblich zu beeinträchtigen, teilte das Bundesministerium der Justiz im Juli mit. Zudem sollen Vollstreckungsbeamte wie Polizisten, aber etwa auch Hilfeleistende der Feuerwehr, des Katastrophenschutzes, eines Rettungsdienstes, eines ärztlichen Notdienstes oder einer Notaufnahme noch besser geschützt werden. Durch eine Ergänzung der Regelung zum Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte (§ 113 StGB) soll bei „hinterlistigen Überfällen“ auf diese Personen regelmäßig der erhöhte Strafraum für besonders schwere Fälle Anwendung finden. Hiernach ist die



Dr. Romy Ermler

Verhängung einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren möglich. Bundesjustizminister Marco Buschmann will den Strafraum bei körperlichen Angriffen auf Ärzte, Rettungskräfte, Feuerwehrleute oder in Notaufnahmen verschärfen. Er schlägt vor, dass der bestehende Straftatbestand in Paragraph 113 des Strafgesetzbuchs – Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte – auf diese Personen ausgeweitet wird.

Die Bundeszahnärztekammer setzt sich dafür ein, dass die ebenfalls stark betroffene Zahnärzteschaft in den Schutzbereich des geplanten Gesetzes einbezogen wird. „In das Gesetz sollten alle Ärzte, Zahnärzte und das Personal einbezogen werden“ erklärte Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer. Das Sicherheitsgefühl ist schon jahrelang ein Thema insbesondere bei Zahnärztinnen, auch in Sachsen-Anhalt – in einer Barometer-Umfrage im Herbst 2016 gaben jede vierte Zahnärztin an, im Notdienst schon einmal bedrohliche Situationen erlebt zu haben, ein Viertel fühlt sich nicht sicher.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

September bis November 2024

KURZCURRICULUM PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG 2024

Modul 1: Die ersten Schritte zur Niederlassung,
Mitarbeiterführung und psychologische Aspekte

Kurs-Nr.: ZA 2024-300 // ● **42 Punkte insgesamt**
in Magdeburg am 06.09.2024 von 14 bis 19 Uhr und am
07.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Carsten Hünecke, Dr. Dorit Richter,
Dr. Juliane Gernhardt, Dr. Marcus Heckner

Kursgebühr: Kurspaket 645 Euro (nur im Paket buchbar),
Einzelkursgebühr Modul 1 – 3 je 320 Euro

CURRICULUM „MODERNE PARODONTOLOGIE UND IMPLANTATTHERAPIE“ 2024/2025

Modul 1: Grundlagen

Kurs-Nr.: ZA 2024-200 // ● **14 Punkte (112 Pkt. insgesamt)**
in Magdeburg am 27.09.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
28.09.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Moritz Kepschull, Birmingham

Kursgebühr: Kurspaket 4.400 Euro (nur im Paket buchbar),
Einzelkursgebühren (Modul 1 – 8 je 650 Euro (zum
Abschlussgespräch werden Extragebühren erhoben)

DIE DENTALE TRICKKISTE – VOM MISSERFOLG ZUM ERFOLG

Kurs-Nr.: ZA 2024-031 // ● **8 Punkte**
in Magdeburg am 07.09.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Wolfram Bücking, Wangen

Kursgebühr: 340 Euro

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2024-043 // ● **5 Punkte**
in Magdeburg am 09.10.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke,
Christina Glaser (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2024-032 // ● **6 Punkte**
in Magdeburg am 07.09.2024 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

CURRICULUM „MODERNE PARODONTOLOGIE UND IMPLANTATTHERAPIE“ 2024/2025

Modul 2: Anti-infektiöse Therapie, Parodontologisches
Praxiskonzept

Kurs-Nr.: ZA 2024-200 // ● **14 Punkte (112 Pkt. insgesamt)**
in Magdeburg am 18.10.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
19.10.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Markus Bechtold, Köln

Kursgebühr: Kurspaket 4.400 Euro (nur im Paket buchbar),
Einzelkursgebühren (Modul 1 – 8 je 650 Euro (zum
Abschlussgespräch werden Extragebühren erhoben)

KURZCURRICULUM PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG 2024

Modul 2: Steuern, Rechts- und Abrechnungsgrundlagen

Kurs-Nr.: ZA 2024-300 // ● **42 Punkte insgesamt**

in Magdeburg am 18.10.2024 von 14 bis 19 Uhr und am 19.10.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: RA Torsten Hallmann, Christian López Quintero, Ingo König

Kursgebühr: Kurspaket 645 Euro (nur im Paket buchbar), Einzelkursgebühr Modul 1 – 3 je 320 Euro

DER ZAHNUNFALL – TRAUMATISCHE VERLETZUNGEN DER ZÄHNE UND DEREN VERSORGUNG

Kurs-Nr.: ZA 2024-034 // ● **6 Punkte**

in Magdeburg am 25.10.2024 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Mario Schulze, Dresden

Kursgebühr: 190 Euro

PRIVATE LEISTUNGEN FÜR KASSEN- PATIENTINNEN UND -PATIENTEN – CHANCEN IM PRAXISALLTAG MIT DER „SCHNITTSTELLE“ (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-033 // ● **5 Punkte**

in Magdeburg am 25.10.2024 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 145 Euro p.P.

BASISKURS CMD – PRAXISRELEVANTE FUNKTIONSDIAGNOSTIK

Kurs-Nr.: ZA 2024-035 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 26.10.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Daniel Weber, Marburg

Kursgebühr: 320 Euro

DAS UNKOOPERATIVE KIND IN DER PRAXIS: WAS NUN?

Kurs-Nr.: ZA 2024-037 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 09.11.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Mhd Said Mourad M. Sc., Greifswald

Kursgebühr: 290 Euro

DER EINFLUSS VON ALLGEMEINERKRAN- KUNGEN UND MEDIKAMENTEN AUF DIE KIEFERORTHOPÄDISCHE THERAPIE ERWACHSENER PATIENTEN

Kurs-Nr.: ZA 2024-046 // ● **5 Punkte**

in Halle (Saale) am 06.11.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Prof. Dr. Collin Jacobs, Jena

Kursgebühr: 180 Euro

„HILFE!“ BABYS UND (KLEIN-)KINDER AUF DEM ZAHNARZTSTUHL

Kurs-Nr.: ZA 2024-036 // ● **8 Punkte**

in Halle (Saale) am 08.11.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Dr. Ulrike Uhlmann, Leipzig

Kursgebühr: 290 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2024-026 // ● **9 Punkte**

in Halle (Saale) am 09.11.2024 von 9 bis 16 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1, Landsberg

Referentin: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

DEN PRAXISALLTAG NOCH BESSER MEISTERN – MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ (KI-TOOLS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-045 // ● **5 Punkte**

Online-Veranstaltung, am 13.11.2024 von 14 bis 18 Uhr

Referent: Dr. Marc Elstner, München

Kursgebühr: 120 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARB- SCHG UND ASR A2.2

Kurs-Nr.: ZA 2024-048 // ● **4 Punkte**

in Magdeburg am 13.11.2024 von 15 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 85 Euro

KURZCURRICULUM PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG 2024

Modul 3: Digitale Praxisführung, Vorstellung von
Praxiskonzepten, BWL und Marketing

Kurs-Nr.: ZA 2024-300 // ● **42 Punkte insgesamt**

in Magdeburg am 15.11.2024 von 14 bis 19 Uhr und am
16.11.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Carsten Hünecke, Dr. Dorit Richter, Dr.
Juliane Gernhardt, RA Torsten Hallmann, Christian López
Quintero, Dr. Udo Naumann, Ralf Glöckner, Dr. Markus
Heckner, Janis Kapetsis, u. v. w.

Kursgebühr: Kurspaket 645 Euro (nur im Paket buchbar),
Einzelkursgebühr Modul 1 – 3 je 320 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2024-038 // ● **6 Punkte**

in Magdeburg am 16.11.2024 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

GUTE FÜHRUNG FÄNGT BEI KLARHEIT AN

Kurs-Nr.: ZA 2024-039 // ● **5 Punkte**

in Magdeburg am 27.11.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Maria Binder, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

CURRICULUM „MODERNE PARODONTOLO- GIE UND IMPLANTATTHERAPIE“ 2024/2025

Modul 3: Regenerative Parodontitistherapie –
Möglichkeiten und Grenzen

Kurs-Nr.: ZA 2024-200 // ● **14 Punkte (112 Pkt. insgesamt)**

in Magdeburg am 29.11.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
30.11.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Jamal Stein, Aachen

Kursgebühr: Kurspaket 4.400 Euro (nur im Paket buchbar),
für junge Mitglieder 3.300 Euro für Kurspaket, Einzelkurs-
gebühren (Modul 1 – 8 je 650 Euro (zum Abschlussge-
spräch werden Extragebühren erhoben)

„DER KOMPROMITTIERTE PATIENT“

Vom 20. bis 21. September 2024 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel

Fortbildungspunkte: pro Tag (20./21.09.): 8; Gesamttagung: 16

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024

- 9 Uhr Eröffnung der Dentalschau durch den
Präsidenten der ZÄK S.-A., Dr. C. Hünecke
- 9.15 Uhr Eröffnung der 31. Fortbildungstage
der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den
Präsidenten der ZÄK S.-A., Dr. C. Hünecke

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

Leitung: Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig

Programm für Zahnärztinnen/Zahnärzte

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

- 9.45 - 10 Uhr Einführung in das Thema:
Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig
- 10 - 10.45 Uhr Der kompromittierte Patient aus
parodontologischer Sicht
- V 1** PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig

10.45 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 12 Uhr Der kompromittierte Patient
in der Prothetik
- V 2** Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.30 Uhr „So zähmen Sie Ihren inneren
Schweinehund.“
- Festvortrag** Dr. M. Freiherr von Münchhausen, München

- 14.30 - 15.15 Uhr Der kompromittierte Patient aus
endodontologischer Sicht
- V 3** Prof. Dr. Sebastian Bürklein, Münster

15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

- 15.45 - 16.45 Uhr Navigieren durch Unsicherheiten:
Eine oralchirurgische Perspektive auf die
Versorgung kompromittierter Patienten
- V 4** Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz
- 16.45 - 17.30 Uhr Kariespräventive Konzepte für vulnerable
Patientinnen und Patienten
- V 5** Prof. Dr. Nadine Schlüter, Hannover

SEMINAR FÜR JUNGE MITGLIEDER

- 15 - 17 Uhr KI in der Zahnarztpraxis – wie ChatGPT
und andere Anwendungen den Praxisalltag
erleichtern können
- S 1** Dr. Marcus Heckner, Berlin

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

- 9 - 9.45 Uhr Gute Planung und sichere Fundamente:
Prothetische Rehabilitation im
parodontal-kompromittiertem Gebiss
- V 6** Prof. Dr. Sven Rinke, Göttingen
- 9.45 - 10.30 Uhr Der funktionell-kompromittierte Patient –
Funktionelle und restaurative Rehabilita-
tion – Gibt es da etwas Neues?
- V 7** PD Dr. Daniel Hellmann, Karlsruhe

10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 12 Uhr Der multimedikamentierte Patient
in der zahnärztlichen Praxis
- V 8** PD Dr. Dr. Frank Halling, Fulda

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.15 Uhr Atmung und Atmungsoptimierung –
ein Thema für die Zahnarztpraxis?
- V 9** Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke, Göttingen
- 14.15 - 15 Uhr Der altersbedingt-kompromittierte Patient
in der zahnmedizinischen Betreuung
- V 10** Dr. Anna-Lena Hillebrecht, Freiburg

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

- 15.30 - 16.15 Uhr Alte Menschen gut versorgen – ein
Konzept aus der Praxis für die Praxis
- V 11** Dr. Elmar Ludwig, Ulm
- 16.15 - 17 Uhr Potentiell maligne und andere wichtige
Veränderungen der Mundhöhle
- V 12** Prof. Dr. Torsten Remmerbach, Leipzig
- ab 17 Uhr Schlusswort der 31. Fortbildungstage
Dr. Carsten Hünecke, Präsident

SEMINARE

- 13.30 - 15 Uhr Verhaltensanalyse und Verhaltensänderung
– die Kernaufgabe bei Risikopatienten
- S 2** PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig
- 13.30 - 15 Uhr Erfolgreiche Prothetik im parodontal
vorgeschiedigten Gebiss – in 7 Schritten zur
erfolgssicheren Restauration
- S 3** Prof. Dr. Sven Rinke, Göttingen
- 13.30 - 15 Uhr & 15.30 - 17 Uhr Pulpotomie von bleibenden Zähnen
(Teil 1 und 2)
- S 4 a / b** Georg Benjamin, Berlin

Programm für das Praxispersonal

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

10.30 bis 12 Uhr Dokumentation als Fundament betriebswirtschaftlich stimmiger Honorare

HV 1 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 14.30 Kariesprävention: Was ist zeitgemäß?

HV 2 Prof. Dr. Nadine Schlüter, Hannover

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 bis 16 Uhr Professionelle Betreuung multimorbider Patienten – was ist zu beachten?

HV 3 DH Heike Wilken, Dülmen

16 bis 17 Uhr Prothetische Behandlung als Teamarbeit – was kann die ZFA tun?

HV 4 Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen

GANZTAGSSEMINAR

10 bis 17 Uhr Die Rezeption – Das Herz der Praxis

HS 1 Brigitte Kühn, Tutzing

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

9 bis 10 Uhr Schlafmedizin – Teamsache?

HV 5 Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke, Göttingen

10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 – 11.15 Uhr Prävention und prothetische Versorgung beim älteren Patienten

HV 6 Dr. Anna-Lena Hillebrecht, Freiburg
 11.15 – 12 Uhr Rauchen ist nicht gleich Rauchen – Bedeutung von Rauchalternativen in der Praxis

HV 7 PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig

12.00 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 14.30 Uhr Berücksichtigung Allgemeinmedizinischer Aspekte in der Prävention

HV 8 DH Elke Schilling, Goslar

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 bis 16 Uhr Halitosis – Was können wir für betroffene Patienten in der Zahnarztpraxis tun?

HV 9 PD Dr. Jana Schmidt, Leipzig

GANZTAGSSEMINAR

9 bis 17 Uhr Abrechnungs-Update für Profis in Wernigerode 2024

HS 2 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

WORKSHOPS/SEMINARE

9 bis 10.30 Uhr Anamneseerhebung: Was ist zu beachten?

HS 3 DH Elke Schilling, Goslar

11 bis 12.30 Uhr Alte Menschen gut versorgen – ein Konzept aus der Praxis für die Praxis

HS 4 Dr. Elmar Ludwig, Ulm

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 20. September 2024

20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
 Einlass ab 19.30 Uhr, Karten erforderlich!

**31. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Hotelreservierung**

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Zimmerreservierung Code: **31. FB-Tage ZÄK**
31. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.
 im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
 Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10; Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

EZ (Standard) (94 Euro/Tag)	
DZ (Standard) (130 Euro/Tag)	

Harzer Kultur- und Kongresshotel
 Wernigerode
 Reservierung
 Pfarrstraße 41

38855 Wernigerode

Ankunftstag: voraussichtl. Abreisetag:
 Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein:
 Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein:
 besondere Wünsche:
 z.B. Aufbettung für Kinder: ja nein:
 Nichtraucherzimmer: ja nein:

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

Die ZÄK übernimmt nicht die Weiterleitung an das Hotel!

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

September bis November 2024

CYBERCRIME – RISIKEN UND GEFAHREN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-034 // ●

in Magdeburg am 04.09.2024 von 16 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Stephan Köhler, Magdeburg

Kursgebühr: 30 Euro

DER PAR-PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-038 // ●

in Halle (Saale) am 14.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Brit Schneegaß, Pripert

Kursgebühr: 170 Euro

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2024-035 // ●

in Magdeburg am 04.09.2024 von 14 bis 18 Uhr und am 05.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro

AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2024-059 // ●

Online am 14.09.2024 von 9 bis 16 Uhr

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 120 Euro

PRÄVENTION VON RÜCKENPROBLEMEN IN DER ZAHNARZTPRAXIS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-036 // ●

in Magdeburg am 06.09.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen

Kursgebühr: 150 Euro

ABRECHNUNG FÜR QUEREINSTEIGER UND QUEREINSTEIGERINNEN: ERSTE SCHRITTE – KASSENABRECHNUNG MIT DEM BEMA (ZEITGLEICH MIT DEN FORTBILDUNGSTAGEN IN WERNIGERODE)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-039 // ●

in Halle (Saale) am 20.09.2024 von 11 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: Einzelkurs: 200 Euro; Kurspaket mit ZFA 2024-040: 340 Euro

STRESS LASS NACH (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-037 // ●

in Halle (Saale) am 07.09.2024 von 9 bis 13 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen

Kursgebühr: 150 Euro

ABRECHNUNG FÜR QUEREINSTEIGER UND QUEREINSTEIGERINNEN: ERSTE SCHRITTE – PRIVATABRECHNUNG MIT DER GOZ (ZEITGLEICH MIT DEN FORTBILDUNGSTAGEN IN WERNIGERODE)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-040 // ●

in Halle (Saale) am 21.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: Einzelkurs: 200 Euro; Kurspaket mit ZFA 2024-039: 340 Euro

PRAKTISCHER AUFBAUKURS – ZUM UPT-SEMINAR FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2024-041 // ●

in Magdeburg am 09.10.2024 von 9 bis 16 Uhr und am 10.10.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2024-046 // ●

in Halle (Saale) am 19.10.2024 von 13 bis 16.30 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1, Landsberg

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 85 Euro

PATIENTENORIENTIERTE KOMMUNIKATION IM THERAPIEGESPRÄCH (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-042 // ●

in Magdeburg am 18.10.2024 von 10 bis 18 Uhr und am 19.10.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sabine Kittel, Tuttlingen

Kursgebühr: 370 Euro

ERNÄHRUNGSBERATUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2024-047 // ●

in Halle (Saale) am 23.10.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelshiem

Kursgebühr: 150 Euro

FIT FÜR DIE BEHÖRDLICHE BEGEGNUNG (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-043 // ●

in Halle (Saale) am 18.10.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 150 Euro

KIEFERRELEASE®: ENTLASTUNG DES KAUSYSTEMS IN DER ZAHNARZTPRAXIS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-048 // ●

in Magdeburg am 25.10.2024 von 10 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simonetta Ballabeni, München

Kursgebühr: 230 Euro

ZQMS-ANWENDER-SEMINAR (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-044 // ●

in Halle (Saale) am 19.10.2024 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 220 Euro

(Bitte registrieren Sie sich vorher im ZQMS bei der ZÄK und bringen Sie einen eigenen Laptop zum Seminar mit)

KIEFERRELEASE®: COMPLETE (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-049 // ●

in Magdeburg am 26.10.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simonetta Ballabeni, München

Kursgebühr: 220 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2024-045 // ●

in Halle (Saale) am 19.10.2024 von 9 bis 12.30 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1, Landsberg

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 85 Euro

PROPHYLAXE AKTUELL

Kurs-Nr.: ZFA 2024-050 // ●

in Magdeburg am 30.10.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelshiem

Kursgebühr: 150 Euro

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2024-051 // ●

in Magdeburg am 06.11.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
07.11.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK
S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro

DOKUMENTATION UND ABRECHNUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2024-052 // ●

in Magdeburg am 08.11.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Jane Balstra, Leipzig

Kursgebühr: 150 Euro

DER PAR PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-053 // ●

in Magdeburg am 09.11.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Brit Schneegaß, Priepert

Kursgebühr: 170 Euro

PRAXISWISSEN INTENSIV – QUEREINSTIEG IN DIE ZAHNARZTPRAXIS ZWEI TAGE – VIEL HINTERGRUNDWISSEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-054 // ●

in Halle (Saale) am 22.11.2024 von 11 bis 18 Uhr und am
23.11.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 310 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2024 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



FESTE FEIERN UND STEUERN SPAREN

Neue Entwicklungen
bei Betriebsveranstaltungen

Ob als Anerkennung für bestimmte Leistungen oder zur Stärkung des Teamzusammenhalts – Gelegenheiten zu feiern gibt es viele. Gerade Sommerfeste haben sich dabei in vielen Praxen zur Tradition entwickelt. Für Zahnärzte ist natürlich interessant, inwieweit sie die Kosten hierfür steuerlich in Ansatz bringen können. Doch auch für die Mitarbeiter können sich lohnsteuerliche Folgen ergeben, sofern der Arbeitgeber nicht auch noch die Pauschsteuer übernimmt.

Bis zu zweimal jährlich dürfen Arbeitgeber mit ihren Mitarbeitern mit Unterstützung des Fiskus feiern, wenn die Kosten den Betrag von 110 Euro je Betriebsveranstaltung und teilnehmendem Mitarbeiter nicht übersteigen und die Teilnahme an der Betriebsveranstaltung allen Mitarbeitern offensteht. Für den Arbeitgeber sind die Aufwendungen dabei als Betriebsausgaben abziehbar. Für den Mitarbeiter handelt es sich zwar um steuerpflichtigen Arbeitslohn, der aber steuer- und sozialversicherungsfrei bleibt, soweit sich die Kosten innerhalb des Freibetrags von 110 Euro bewegen. Liegen die Kosten darüber oder werden mehr als zwei Veranstaltungen im Jahr durchgeführt, ergeben sich für den Mitarbeiter insoweit steuerpflichtige geldwerte Vorteile, die grundsätzlich versteuert werden müssen. Ein Übertrag eines nicht ausgenutzten



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Freibetrags auf eine andere Veranstaltung ist dabei leider nicht möglich. Damit dem Mitarbeiter der Steuerabzug jedoch erspart bleibt, kann der Arbeitgeber die Vorteile pauschal versteuern und die Pauschsteuer von 25 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer übernehmen. Die pauschalbesteuerten geldwerten Vorteile sind auch sozialversicherungsfrei, allerdings nur, wenn die Pauschsteuer auch im Lohnabrechnungszeitraum der Veranstaltung angemeldet und ans Finanzamt abgeführt wird.

Streitig war lange, ob die Lohnsteuerpauschalierung auch möglich ist, wenn nur ein Teil der Mitarbeiter eingeladen ist. Der Bundesfinanzhof sprach sich hier ganz klar dafür aus. Doch Achtung: Das bezieht sich nur auf die Möglichkeit der Pauschalierung der Lohnsteuer. Für den Freibetrag von 110 Euro pro Arbeitnehmer bleibt es dabei, dass die Betriebsveranstaltung allen Arbeitnehmern offenstehen muss.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events



Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

<ul style="list-style-type: none"> - Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung - Praxiswertermittlung - Investitions- und Expansionsplanung - Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> - Praxischeck / Benchmark - Finanz- und Lohnbuchhaltung - Steuerrücklagenberechnung - Beratung zur finanziellen Lebensplanung
---	--

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG
 Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | D6844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
 Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@eti.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
 ETL | Qualitätskanzlei

NANOHYDROXYL- APATIT: KEIN EFFEKT BEI KARIES

*Kariesprävention mit oder ohne Fluorid –
eine In-situ-Studie*

Wie verhält sich eine fluoridfreie, nanohydroxylapatithaltige Zahnpasta bei Schmelz bzw. Dentin im Vergleich zu einer fluoridfreien Zahnpasta? Wie verhalten sich gesunde Zahnoberflächen und Zahnoberflächen mit unterschiedlich tiefen Kariesläsionen in Bezug auf verschiedene Fluoridkonzentrationen in Zahnpasten? Diesen beiden Fragen wurde in einer In-situ-Studie unter klinisch ähnlichen Bedingungen nachgegangen.

Einleitung

In der Zahnmedizin wird zunehmend der Einsatz von nanokristallinem Hydroxylapatit in Mundhygieneartikeln und die kariopräventive Wirkung untersucht. In Bezug auf die Zahnhartsubstanz ist insbesondere nanokristalliner Hydroxylapatit von Bedeutung. Es handelt sich dabei um biokompatible und bioaktive Kalzium-Phosphatverbindungen, die in der Morphologie und Kristallstruktur eine Ähnlichkeit mit den Hydroxylapatitkristallen des Zahnschmelzes haben und in der Theorie im biomimetischen Sinne zu einer Reparatur von Kariesläsionen beitragen sollen (Enax & Epple, 2018; Hannig & Hannig, 2010; Vandiver et al., 2005). Bisher konnte in einigen In-vitro-Studien (Hannig & Hannig, 2012; Huang et al., 2011; Huang et al., 2009) und einer In-situ-Studie (Najibfard et al., 2011) die remineralisierende Wirkung dieser fluoridfreien Alternative an kariösen Schmelzläsionen untersucht werden. Für Dentinproben konnte bisher in einer In-vitro-Studie ein remineralisierender Effekt beobachtet werden, wobei diese Beobachtung ausschließlich unter remineralisierenden Bedingungen erfolgte (Tschoppe et al., 2011). In vitro verursachte eine Zahnpasta mit Nanohydroxylapatit (nHA) eine Mineralzunahme im Zahnschmelz, die sich aber nicht signifikant von einer aminfluoridhaltigen Zahnpasta (1.450 ppm F-) unterschied (Tschoppe et al., 2011). Zudem konnte in situ kein signifikanter Unterschied in der Mineralzunahme zwischen einer Zahnpasta mit Nanohydroxylapatit (nHA) und einer mit Natriumfluorid (NaF) (1.100 ppm F-) beobachtet werden (Najibfard et al., 2011).

Allerdings wurden sowohl die In-vitro- als auch die In-situ-Studie unter Bedingungen durchgeführt, in denen selbst die Kontrollgruppen eine Netto-Remineralisierung aufwiesen. Um die kariopräventive Wirksamkeit einer Zahnpasta angemessen

zu bewerten, ist jedoch eine Untersuchung unter demineralisierenden Bedingungen erforderlich. In Bezug auf die antikariogene Wirkung von fluoridfreien nHA-haltigen Produkten fanden unter diesen Bedingungen bisher keine Untersuchungen statt. Hinsichtlich der zweiten Fragestellung wurde vor Studienbeginn lediglich der Einfluss von niedrigen und tiefen Schmelzläsionen auf die Remineralisationseigenschaften in einer nettoremineralisierenden pH-Cycling-Studie (Wierichs et al., 2018) und einer nettodemineralisierenden In-situ-Studie (Wierichs et al., 2016) untersucht.

Die radiologischen Auswertungen der Proben ergaben, dass unter remineralisierenden Bedingungen Schmelzproben mit einer tiefen Läsion einsetzbar sind und unter demineralisierenden Bedingungen Schmelzproben mit einer niedrigen Läsion besser geeignet zu sein scheinen, um zum Beispiel eine Dosis-Wirkungs-Beziehung der Mineralisationseffekte und verschiedenen Fluoridkonzentrationen beobachten zu können. Allerdings wurde bislang weder unter klinischen noch klinisch ähnlichen Bedingungen untersucht, ob für Mineralisationseffekte im Dentin die gleichen Rahmenbedingungen beachtet werden sollten, um z. B. Dosis-Wirkungs-Beziehungen leichter darstellen zu können oder um die antikariogene Wirkung zu untersuchen.

Das Ziel dieser randomisierten In-situ-Kreuzstudie war es, die antikariogene Wirkung sowie die re- und demineralisierenden Effekte einer fluoridfreien, nanohydroxylapatithaltigen Zahnpasta mit der von fluoridfreien, normal fluoridhaltigen und hochfluoridhaltigen Zahnpasten an bovinen Schmelz- und Dentinproben unter klinisch ähnlichen Bedingungen zu untersuchen.

Studienaufbau

In dieser doppelblinden, randomisierten In-situ-Kreuzstudie wurden für 20 Probanden, die ihre Zustimmung zur Teilnahme gegeben hatten (Registernummer der Studie: DRKS00011653), intraorale Unterkieferapparaturen angefertigt (**siehe Abbildung 1**). Jede Seite der Apparatur enthielt eine bovine Schmelz- und zwei bovine Dentinproben, die 1 mm unter einem Kunststoffnetz in das Kunststofffenster eingelassen waren, um plaquebedeckte Zahnflächen zu simulieren, wie zuvor beschrieben (Schirrmeis-



Abb. 1: Design der intraoralen Apparatur. Auf beiden Seiten wurde 1 mm vertieft in das Kunststofffenster unter einem Kunststoffnetz je eine bovine Schmelz- und zwei bovine Dentinproben eingebracht, sodass plaquebedeckte Zahnflächen simuliert wurden.

ter et al., 2007). Die Schmelz- und Dentinproben umfassten jeweils eine gesunde Oberfläche und eine (tiefe oder niedrige) demineralisierte Läsion. Die 20 Probanden trugen die intraorale Apparatur für vier Perioden, je vier Wochen lang, wobei die Tragezeit nur während der Mahlzeiten und der Mundhygiene unterbrochen wurde. Die Probanden verwendeten die folgenden Zahnpasten in unterschiedlichen Reihenfolgen:

- nHA_0 : fluoridfreie, nanohydroxylapatithaltige Zahnpasta, Biorepair Zahncreme (Testgruppe)
- NaF_0 : fluoridfreie Zahnpasta (0 ppm F), Lavera Basis Sensitiv Zahncreme [Negativkontrolle]
- NaF_{1100} : NaF-Zahnpasta (1.100 ppm F), Crest Cavity Protection (Standardtherapie)
- NaF_{5000} : NaF-Zahnpasta (5.000 ppm F), Colgate Duraphat 5.000 ppm Fluoride Toothpaste (Positivkontrolle)

Zweimal täglich (morgens und abends) wurde nach 30 Sekunden Zähneputzen mit der jeweiligen Zahnpasta ein Teil der entstandenen Speichel-Zahnpasta-Mischung für zwei Minuten extraoral auf die Proben aufgetragen. Die Teilnehmer folgten einer fluoridarmen Ernährung und verwendeten fluoridfreies Salz für den Hausgebrauch. Zusätzlich wurden die Apparaturen dreimal täglich für 40 Minuten in eine 10-prozentige Zuckerlösung gelegt, um eine Demineralisierung zu ermöglichen und die Hauptmahlzeiten zu simulieren. Vor und nach jeder Periode wurden die Proben hinsichtlich des Mineralgewinns und -verlusts mittels densitometrischer Analyse (transversale Mikroradiographie) in vitro ausgewertet.

Ergebnisse

Unabhängig von der Zahnhartsubstanz (Schmelz bzw. Dentin) sowie unter De- und Remineralisationsbedingungen zeigte sich kein signifikanter Unterschied in der Mineralverlustveränderung ($\Delta\Delta Z$) zwischen der Anwendung einer fluoridfreien, nanohydroxylapatithaltigen Zahnpasta (Testgruppe, nHA_0) und einer

fluoridfreien Zahnpasta (Negativkontrolle, NaF_0) (**Abbildung 2**). Allerdings zeigten beide fluoridfreien Zahnpasten eine signifikant schlechtere demineralisationshemmende Wirkung als die normal fluoridhaltige Zahnpasta. Bei der Anwendung der beiden fluoridfreien Zahnpasten (NaF_0 und nHA_0), von denen eine Nanohydroxylapatit enthielt, zeigten die gesunden und niedrig demineralisierten Zahnoberflächen eine höhere (weitere) Demineralisierung auf als die hoch demineralisierten Oberflächen der Schmelz- und Dentinproben, wohingegen die beiden fluoridhaltigen Zahnpasten (NaF_{1100} und NaF_{5000}) eine stärkere Remineralisierung bei den tiefen Kariesläsionen bewirkten (**Abbildung 3**).

Diskussion

In der vorliegenden Studie konnte unabhängig von der Zahnhartsubstanz (Schmelz bzw. Dentin) sowie unter De- und Remineralisationsbedingungen kein signifikanter Unterschied zwischen der Behandlung mit einer fluoridfreien, nanohydroxylapatithaltigen Zahnpasta (nHA_0) und der Negativkontrolle (NaF_0) in der Veränderung des Mineralgehaltes und der Läsionstiefe festgestellt werden. Darüber hinaus führten beide fluoridfreien Zahnpasten während der In-situ-Perioden zu einem deutlich erhöhten Verlust von Mineralien im Vergleich zur normalen fluoridhaltigen Zahnpasta. Dieses Ergebnis wurde ebenfalls in einer In-vitro-Studie unter demineralisierenden Bedingungen beobachtet (Esteves-Oliveira et al., 2017), in welcher Schmelzproben unter anderem mit einer nanohydroxylapatithaltigen und einer fluoridfreien Zahnpasta behandelt wurden. Im Gegensatz dazu wurde in vitro unter remineralisierenden Bedingungen bei nanohydroxylapatithaltiger Zahnpasta ein tendenziell erhöhtes Remineralisationsvermögen bei Schmelzproben und ein signifikant erhöhtes bei Dentinproben im Vergleich zu einer fluoridhaltigen Zahnpasta beobachtet (Tschoppe et al., 2011).

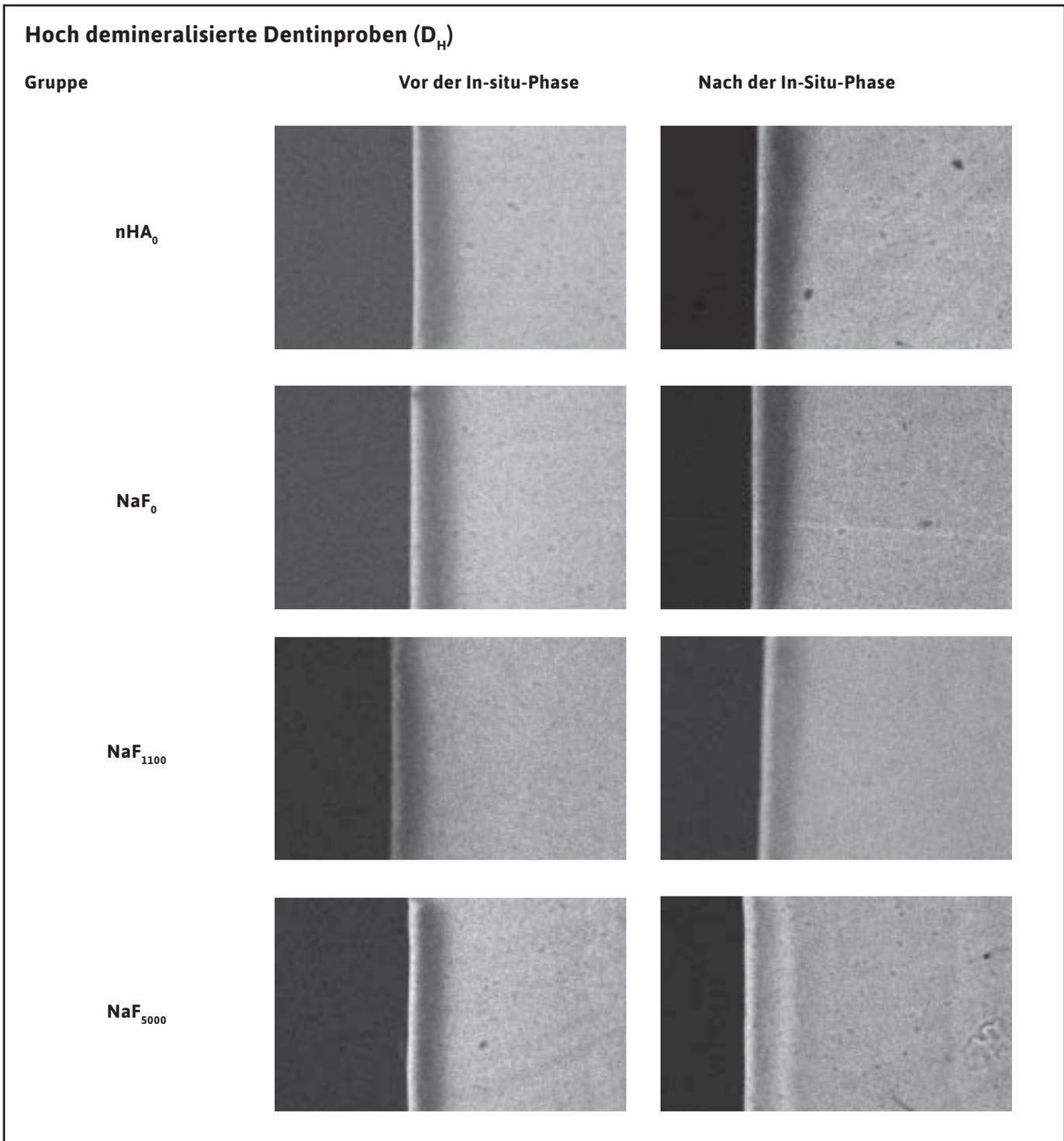


Abb. 2: Repräsentative Bilder der transversalen Mikroradiographie von tiefen Dentinläsionen vor und nach dem Tragen in der Apparatur (In-situ-Phase)

Diese widersprüchlichen Ergebnisse deuten darauf hin, dass die remineralisierenden Eigenschaften des fluoridfreien Nanohydroxylapatits insbesondere auf das Studiendesign mit einer wahrscheinlich ausschließlich remineralisierenden Bedingung zurückzuführen sind. Denn unter demineralisierenden Bedingungen konnten sowohl in vitro als auch in situ keine remineralisierenden Effekte beobachtet werden.

Ein weiterer Grund, weshalb kein signifikanter Unterschied in der Wirkung zwischen der NaF_0 - und der nHA_0 -Zahnpasta beobachtet werden konnte, könnte der neutrale pH-Wert der nanohydroxylapatithaltigen Zahnpasta (pH = 8,2) sein. Fluoridhaltige Zahnpasten weisen teilweise neben dem Fluoridgehalt auch einen leicht sauren

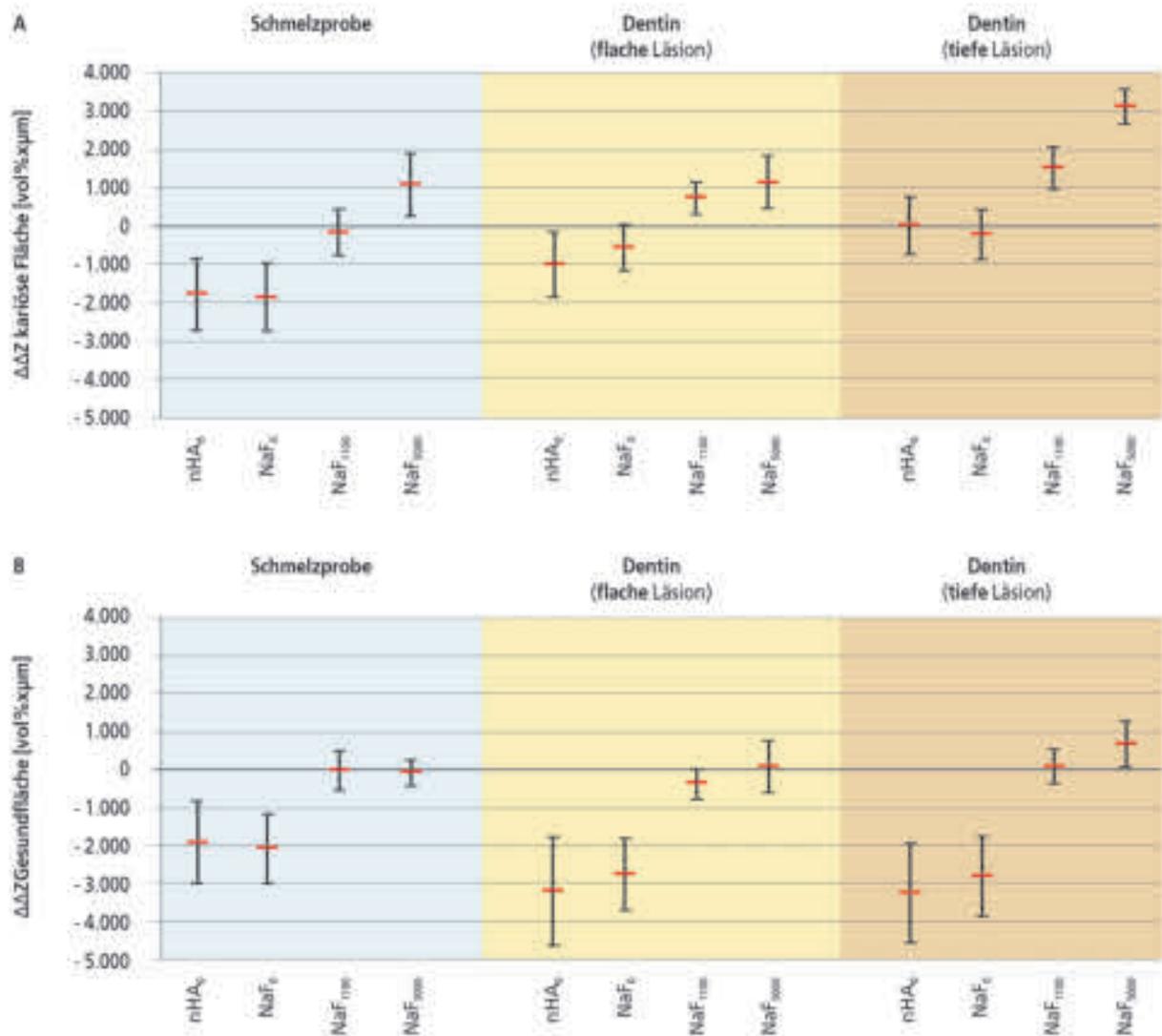


Abb. 3: Mittelwerte mit Konfidenzintervallen (95 %) der Veränderungen im Mineralgehalt für kariöses Dentin und Schmelz (A) und deren jeweiligen Gesundflächen (B). Bei den Gesundflächen verhinderte die Nutzung einer fluoridierten Zahnpasta eine Kariesentstehung nahezu vollständig. Die untersuchten Zahnpasten: nHA₀ – fluoridfreie, nanohydroxylapatithaltige Zahnpasta, Biorepair Zahncreme (Testgruppe), NaF₀ – fluoridfreie Zahnpasta (0 ppm F), Lavera Basis Sensitiv Zahncreme (Negativkontrolle), NaF₁₁₀₀ – NaF-Zahnpasta (1.100 ppm F), Crest Cavity Protection (Standardtherapie), NaF₅₀₀₀ – NaF-Zahnpasta (5.000 ppm F), Colgate Duraphat 5.000 ppm Fluoride Toothpaste (Positivkontrolle).

pH-Wert auf und bewirken somit eine Demineralisierung der Zahnoberfläche (Buzalaf et al., 2011). Diese leichte Demineralisierung ist erwünscht, um eine initiale Auflösung des Minerals im Schmelz herbeizuführen.

Dadurch werden unter anderem Calcium-Ionen freigesetzt, die sich anschließend mit den applizierten Stoffen (z. B. Fluoriden) zu einem Präzipitat aus Calciumfluorid verbinden (Buzalaf et al.,

2011; Rolla, 1988). In einer durchgeführten Studie wurde diese initiale Demineralisierung gefördert, indem der pH-Wert einer nanokristallhaltigen Zink-Carbonat-Hydroxylapatitlösung von 7 auf 4 gesenkt wurde. Die Ergebnisse zeigten einen dreifachen Anstieg des Schmelzmineralzuwachses im Vergleich zur identischen Lösung mit einem pH-Wert von 7 (Huang et al., 2011). Demnach könnte man spekulieren, dass eine nanokristallhaltige Zink-Carbonat-Hydroxylapatit-Zahnpasta mit einem niedri-

geren pH-Wert auch unter demineralisierenden Bedingungen einen weiteren Mineralverlust verhindern könnte und ein Unterschied zu einer fluoridfreien Zahnpasta beobachtet werden könnte. Die tatsächliche antikariogene Wirkung von fluoridfreiem nanokristallinem Hydroxylapatit mit niedrigem pH-Wert müsste allerdings in weiteren In-vitro- und In-situ-Studien untersucht werden.

Der Ausgangszustand einer bovinen Dentinprobe stand im direkten Zusammenhang mit den Re- und Demineralisierungseigenschaften. Genauso wie Schmelzproben tendierten in dieser Studie gesunde und niedrig demineralisierte Dentinoberflächen unter demineralisierenden Bedingungen mehr zu demineralisieren und hoch demineralisierte Dentinläsionen unter remineralisierenden Bedingungen mehr zu remineralisieren. Die aufgeführten Ergebnisse stimmen mit den Ergebnissen einer vorherigen In-vitro-Studie bezüglich der re- und demineralisierenden Eigenschaften von bovinen Dentinproben mit unterschiedlichen Läsionstiefen überein (Lippert et al., 2015). Diese Beobachtungen verdeutlichen, dass die Re- und Demineralisierungseigenschaften von der Ausgangssituation der Probe abhängen und einerseits Proben in Abhängigkeit von dem in dem Modell erzeugten Bedingungen (Netto- De- oder -Remineralisation) ausgewählt werden sollten und andererseits nicht nur die erzeugten Modellbedingungen, sondern auch die genutzten Probenausgangssituationen bei der Interpretation von Studienergebnissen berücksichtigt werden müssen

Fazit

Die vorliegende In-situ-Studie zeigte, dass eine fluoridfreie Zahnpasta mit Nanohydroxylapatit im Vergleich zu einer fluo-

ridfreien Zahnpasta keine erhöhte antikariogene Wirkung aufweist, wobei beide fluoridfreien Zahnpasten die Kariesentstehung und -progression nicht verhindern konnten. Zudem wurde gezeigt, dass die Re- und Demineralisierungseigenschaften der Zahnhartsubstanz von der Ausgangssituation der Zahnhartsubstanzoberfläche abhängen.

Anmerkung

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf der Doktorarbeit mit dem Titel „Einfluss von fluoridfreien, nanohydroxylapatithaltigen und fluoridierten Zahnpasten auf die Re- und Demineralisationseigenschaften von Dentin und Schmelz in situ“ und sind bereits in der Veröffentlichung „Re- and demineralization characteristics of dentin depending on fluoride application and baseline characteristics in situ“ veröffentlicht worden (Wierichs et al., 2020).

// Dr. Julia Musiol^{1,2}

Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel²

Prof. Dr. Richard Johannes Wierichs²

1 Private Zahnarztpraxis, Antibes, Frankreich

2 Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern, Schweiz

Dr. Julia Musiol, Zahnarztpraxis

8 Avenue de l'ilette, 06600 Antibes,

Frankreich, E-Mail: contact@drmusiol.fr

Ersterscheinen im Zahnärzteblatt Sachsen 1+2/24, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Landes Zahnärztekammer Sachsen.



WIR
stärken das
Gemeinwohl
– weltweit

Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte
für Lepros- & Hotzgebiete

Sei dabei!
Jetzt klicken oder scannen und
spenden oder zustiften!

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
für Lepros- und Hotzgebiete
Deutsche Apotheken- und Ärztebank
Spenden: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

#WIRfürdieWelt stiftung-hdz.de

WEIßER HAUT- KREBS AUF DEM VORMARSCH

Screening-Funktion des Zahnarztes wichtig /
Herrn Oberarzt Dr. Harro Seyfert
zum 75. Geburtstag gewidmet



Univ.-Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert,
MHBA, Paracelsus Medizinische
Universität Nürnberg

Die Zahlen des weißen Hautkrebses der Gesichts- und Hals-haut sind weiter im Vormarsch. Die beiden wesentlichen Entitäten sind das wesentlich häufigere Basalzellkarzinom, oft auch nur Basaliom genannt und das Plattenepithelkarzinom. Weltweit geht man von 6,3 Millionen derartiger Diagnosen aus. (Hu et al. 2022). Allein die USA haben die Kosten im letzten Jahrzehnt in einer Höhe von 4,8 Milliarden Dollar beziffert (Guy et al. 2015). Konkret bedeutet das eine weitere Zunahme von Neuerkrankungen dieser Hauttumore in der westlichen Welt (Madan 2010).

Die Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie verfügt über die wesentlichen operativen Maßnahmen zur Entfernung dieses weißen Hautkrebses im Gesichts- und Halsbereich unter Berücksichtigung hoher ästhetischer und nicht zuletzt auch funktioneller Aspekte. Die **Abbildung 1** präsentiert unterschiedliche Formen und Lokalisationen des Basalzellkarzinoms. Während im Falle des nodulären Basalzellkarzinoms (**linker Bildteil**) von einem unkomplizierten operativen Verlauf auszugehen ist, sollte bei dem lokal fortgeschrittenen Tumoraspekt am Unterlid (**mittlerer Teil**) ein interdisziplinäres Therapie-konzept in Kooperation mit der Augenheilkunde angestrebt werden (Heichel 2020). Hier gilt es dann, das umfangreiche

Repertoire lokaler Lappenplastik auszuschöpfen. Dennoch kann formuliert werden, dass auch bei derartigen, weiter fortgeschrittenen Tumoren problemlos ein exzellentes ästhetisches und funktionelles Resultat erreicht werden kann (**Abb. 1 rechts**). Aus mund-, kiefer- gesichtschirurgischer Sicht kann prinzipiell nachfolgender Algorithmus zu Grunde gelegt werden (**Abbildung 2**). Somit kommen – je nach Tumortyp und –größe – Sicherheitsabstände von 3 bis 5 mm (noduläre Basalzellkarzinome) bis hin zu 10 mm und mehr im Falle des aggressiveren Plattenepithelkarzinoms aber auch bei den sclerodermiformen Basalzellkarzinomen der Gesichtshaut zur Anwendung.

Aus rekonstruktiver Sicht ist generell lokalplastischen Strategien der Vorzug zu geben. Sie sind in der Regel in Lokalanästhesie und in zunehmendem Maße auch unter ambulanten Bedingungen umsetzbar. Zudem eignen sich diese exzellent hinsichtlich Kolorit und Textur im Gesichts- und Halsbereich. Die oft als Goldstandard bezeichneten mikrochirurgisch basierten Rekonstruktionsverfahren sollten lediglich in Einzelfällen zur Anwendung kommen. Alle Vor- und Nachteile beider Herangehensweisen sind in **Tabelle 1** zusammengefasst.



Abb. 1: Unterschiedliche klinische Aspekte beim Basalzellkarzinom: Links: noduläres Basalzellkarzinom an der Wange, Mitte: Ulcus terebrans am Unterlid links. Rechts: Status nach interdisziplinärem Therapiekonzept.



Abb. 2: Grundlegende Überlegungen zur Planung einer Resektion von Hauttumoren im Gesicht- und Halsbereich.

Kriterium	Lokalplastik	Transplantat
Farbe, Textur	hervorragend	eingeschränkt
OP-Zeit	kurz	lang
Anästhesie	Lokalanästhesie	Narkose
Nachsorge	oft ambulant	oft Intensivstation
Entnahmedefekt	nein	ja

Tab. 1: Vergleich lokalplastischer Strategien und mikrochirurgisch-basierter Transplantate hinsichtlich ihrer Anwendung an der Gesichts- und Halshaut.

Der Zahnmedizin kommt an dieser Stelle eine besondere Rolle als essentielles Screening zu. So sollte im Rahmen zahnärztlicher Routineuntersuchungen bei auffälligen Veränderungen der Gesichts- und Halshaut zur Abklärung geraten werden. Dadurch kann es gelingen, die auch seitens der Krankenkassen bemerkten erhebliche Zunahme an weißem Hautkrebs zeitnah abzuklären und gegebenenfalls ei-

ner (operativen) Therapie zugeführt werden können (Barmer 2020). Sehr geehrter Herr Kollege Seyfert, hiermit möchte ich Ihnen – auch im Namen aller ehemaligen Kolleginnen und Kollegen – herzlich zu Ihrem Geburtstag gratulieren.

// Univ.-Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, MHBA
 Paracelsus Medizinische Universität Nürnberg

„FRÜHZEITIG FEHLSTELLUNGEN VERHINDERN“

Myofunktionelle Störungen bei Kindern im Fokus

Die Versammlungen der Mitglieder des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) konzentrieren sich ebenso auf die Standespolitik wie regelmäßig auf den Austausch zu Fachfragen. Zahnärztin Alexandra Ruß aus Halle (Saale) referierte bei der Jahrestagung des FVDZ am 12. April 2024 zu Myofunktionellen Störungen. Für die *Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt* sprach Uwe Kraus mit der angestellten Zahnärztin darüber, warum das Thema so wichtig ist.

Was subsumieren Sie unter Myofunktionellen Störungen?

Dabei geht es um funktionelle Störungen der primären und sekundären oralen Funktionen, also einerseits ums Atmen, Saugen, Kauen und Schlucken und andererseits das Sprechen und die Phonation, also die Vorgänge, die zu einer kontrollierten Erzeugung von Tönen führen.

Das klingt ja nicht nach dem üblichen Zahnarzt-Alltag zwischen Extraktionen, Prophylaxe, Karies entfernen und Füllungen legen.

Ich verstehe es als interdisziplinäres Thema zusätzlich zu meinem „üblichen Zahnarzt-Alltag“. Dabei müssen wir als Zahnärzte, Kieferorthopäden, Logopäden, Hebammen und Stillberaterinnen, HNO- und Kinderärzte zunehmend zusammenwirken. Tagtäglich sehen wir, dass immer mehr Kinder logopädische und kieferorthopädische Behandlungen benötigen. Als Zahnärzte sehen wir Kinder mit dem ganzen Symptombereich schon lange, bevor eine kieferorthopädische Behandlung starten kann.

Was können Sie als Zahnärzte tun?

Durch frühzeitiges Erkennen und Behandeln können folgenreiche Zahn- und Kieferfehlstellungen verhindert werden. Kieferorthopädische Behandlungen sind nur langfristig erfolgreich, wenn myofunktionelle Störungen nicht mehr so stark ausgeprägt oder vorhanden sind. Damit steigt auch die Lebensqualität der Kinder, da eine richtige Atmung essentiell wichtig ist.

Welche Störungen sehen Sie in der Praxis?

Das reicht von der unphysiologischen Zungenruhelage über



Zahnärztin Alexandra Ruß gehört zum Team der Praxis von Jakob Osada aus Halle (Saale), betreut die Kindersprechstunde und hat sich viel mit myofunktioneller Therapie und speziell bei der Diagnostik und Therapie von Zungenbändchen weitergebildet. **Foto: Uwe Kraus**

das infantile Schluckmuster, Fingerlutschen und Nuckeln bis zum Pressen von Zunge und Lippen. Im Gespräch bemerken wir zusätzlich daraus resultierende Sprachstörungen.

Nach Ihren Worten formt das Weichgewebe das Hartgewebe.

Richtig, alles was der Mund macht, hat formgebende Auswirkungen auf das Gebiss. Atmen, Saugen, Explorieren, Kauen und Schlucken in den ersten Lebensjahren hat größte Bedeutung für orale Entwicklung. Auch ein Mangel an physiologischen Aktivitäten fördert Dysfunktionen und orale Habits wie Nägelkauen, Zähneknirschen, Beißen auf Unterlippe und Zunge. Das sind alles Dinge, die die Entwicklung von Zahnfehlstellungen fördern. Muskelgruppen wirken synergetisch zusammen – wenn eine Funktion nicht physiologisch arbeitet, werden die anderen Muskelgruppen geschwächt.

Was wäre ein gesunder Befund und den normalen Lebensvorgängen entsprechend?

Das beginnt beim spannungsfreien Lippenschluss, damit gut durch die Nase geatmet werden kann, das vordere Zungendrittel liegt in Ruhelage im Bereich der Papilla incisiva, was das Oberkieferwachstum anregt. Die Zunge hat keinen Kontakt zu den oberen Frontzähnen, die Zahnreihen berühren sich nicht.

Doch viele Kinder atmen vorrangig durch den Mund. Welche Auswirkungen hat das auf den Körper?

Uns fallen meist zuerst typische Symptome im Gesichtsbe-
reich wie z. B. eine blasse Gesichtsfarbe, starke Augenringe,

der eher hypoptrophe M. mentalis („Kräuselkinn“) und die offene Mundhaltung auf. Zusätzlich zeigen sich eine meist verstärkte, nach außen gerollte, verdickte Unterlippe, ausgetrocknete Lippen, die eingeschränkte Beweglichkeit der Zunge und das Kauen bzw. Schlucken mit geöffnetem Mund. Im HNO-Bereich können chronischer Schnupfen, verminderte Hörfähigkeit und Probleme im Mittelohrbereich auffällig sein. Generell ist eine gesteigerte Infektanfälligkeit möglich. Zum Teil ist die Lebensqualität eingeschränkt, da die Kinder oft Schlafstörungen aufweisen bis hin zu ADHS ähnlichen Symptomen durch den Sauerstoffmangel im Gehirn bei vorrangiger Mundatmung.

Was beobachten Sie als Zahnmedizinerin?

Oft sehen wir intraoral einen hohen, gotischer Gaumen, Kieferfehlstellungen wie Kreuzbisse und offene Bisse, vergrö-

Berte sagittale Stufen und Engstände. Dazu kommen eine vermehrte Zahnsteinbildung und Gingivitis. Das Kariesrisiko ist erhöht. Wer Interesse hat, findet auf der Seite der Landes-zahnärztekammer Hessen einen Konsilbogen für Zahnärzte und Logopäden.

Besorgte Eltern fragen doch bestimmt nach Therapiemöglichkeiten?

Natürlich. Wichtig ist vor allem die Aufklärung, sodass die Eltern die Zusammenhänge verstehen. Wir empfehlen zusätzlich Logopädie oder eine myofunktionelle Therapie bei speziellen myofunktionellen Therapeuten und möglichst frühzeitig eine Myofunktionelle Kieferorthopädie, um an die Ursachen von Fehlwachstum und schiefen Zähnen zu gehen. Wir haben bei uns in der Praxis zudem gute Erfahrungen bei jungen Patienten mit Myobrace-Apparaten gemacht.

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen
 PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter www.zahnrat.de
 Folgen Sie uns auf Facebook www.facebook.com/zahnrat.de

Leserbrief zu den ZN, Ausgabe Juni 2024, S. 10 bis 11: Ist der „Lobbyismus“ der (Zahn)Ärzeschaft nicht effektiv?

In den ZN ist eine gewisse Frustration über die Machtlosigkeit der Kammer bzw. K(Z)Ven gegenüber den politischen Entscheidungsträgern erkennbar. Der ideenreiche Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach bezeichnet die Selbstverwaltungen so oft als „Lobbyisten“ wie wahrscheinlich kaum jemand vor ihm in diesem Amt. Die Abneigung zu einem (Frei)Beruf sitzt bei ihm offensichtlich ganz tief. Zwischen der Gesundheitspolitik und Selbstverwaltung verhärten sich die Fronten bekanntlich weiter. Die Zahl der (Zahn)Ärzte wird weiter stagnieren, Bürokratie wachsen, Attraktivität der Freiberufe schwinden. Die Freude an der „gut funktionierenden“ Telematikinfrastruktur bleibt natürlich niemandem erspart. Die berufstätige (Zahn)Ärzeschaft resigniert.

Was ist aber überhaupt ein Lobbyismus, von dem der Bundesgesundheitsminister in seiner ersten und wahrscheinlich letzten Amtszeit als Bundesgesundheitsminister spricht? Seit geraumer Zeit wird versucht, auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Die Interessen werden in der Regel durch bestimmte Kommunikationsmöglichkeiten mit der Politik vertreten. Man unterscheidet zwischen Interessenvertretung mit dem Ziel, auf ein Gesetz Einfluss zu nehmen (Gesetzeslobbyismus), und Interessenvertretung mit dem Ziel, öffentliche Aufträge zu erhalten (Beschaffungslobbyismus). Wie uns die Pandemie gezeigt hat, deren Kosten wir alle noch vermutlich jahrzehntelang tragen werden (z.B. GKV-Finanzstabilisierungsgesetz), ist der Beschaffungslobbyismus in diesem Land viel effektiver, Stichwort Maskenbeschaffung. Damit wird im Wesentlichen versucht, die politische Willensbildung und Entscheidungsfindung zu beeinflussen. Lobbyismus oder einzelne Interessen sind als solche weder gut noch schlecht. Als Beispiel können wir auch über die Vertretung der (Patienten) Interessen sprechen, welche nahezu die gesamte politische Wählerschaft darstellen. Das ernsthafte Problem entsteht erst dann, wenn das Vertrauen der Bürger in die Lauterkeit und Rechtmäßigkeit des Regierungs- und des Parlamentshandelns durch die unlautere Einflussnahme erschüttert wird. Apropos Vertrauen: „Die Deutschen vertrauen Ärzten und der Polizei am meisten (jeweils 81 %). Den politischen Institutionen auf Bundesebene wird im Vergleich zum Vorjahr weniger Vertrauen entgegengebracht. Zur Bundesregierung haben nur noch 21 % großes Vertrauen. Das ist das Ergebnis des neuen Institutionen-Rankings, das Forsa im Auftrag von „Stern“, RTL und ntv seit fast zwei Jahrzehnten regelmäßig ermittelt.“

Wie sind aber die Selbstverwaltungen als Interessenvertreter „Lobbyisten“ rechtlich einzuordnen? Die Berufskammern und K(Z)Ven sind gesetzlich errichtete Organe der beruflichen Selbstverwaltung und damit Bestandteile der mittelbaren Staatsverwaltung. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind abschließend durch den Gesetzgeber bestimmt und stehen damit nicht in ihrem Belieben. Aus dem Gesetz folgen auch Vorgaben für die Art und

Weise der Interessenvertretung (z.B. § 75 Abs. 2 SGB V). Aus der Verpflichtung, die Interessen der Mitglieder abzuwägen und auszugleichen, folgt die Pflicht, das Gesamtinteresse innerhalb der jeweiligen Berufsschaft grundsätzlich im Prozess repräsentativer Willensbildung durch die entsprechenden Organe (z.B. Vertreterversammlung) zu erforschen und dabei die satzungsrechtlichen Verfahrensregeln zu beachten. Der gesetzliche Auftrag verlangt nach der Rechtsprechung von den Berufskammern und K(Z)Ven u.a., bei allen Äußerungen Objektivität und die notwendige Sachlichkeit und Zurückhaltung zu wahren. Damit sind die polemischen Möglichkeiten der Interessenvertreter im Unterschied zum politischen Amt des Bundesgesundheitsministers eingeschränkt.

Die sog. „funktionale Selbstverwaltung“ unterscheidet sich beispielsweise von kommunaler Selbstverwaltung dadurch, dass keine Allzuständigkeit besteht, sondern dass nur ein bestimmter Lebensaspekt den Kompetenzbereich der Selbstverwaltungskörperschaft umreißt. Ihr Charakteristikum ist, dass die in einem bestimmten Bereich primär Betroffenen in institutionell verselbstständigter Weise eigenverantwortlich, d.h. lediglich unter Rechtsaufsicht, Staatsgewalt ausüben. Es überrascht leider nicht, dass sich der derzeitige Bundesgesundheitsminister mit den buchstäblich demokratischsten Institutionen (Selbstverwaltung), bei denen tatsächlich die Demokratie noch lebt, schwertut, wohingegen, wie die aktuelle Europawahl gezeigt hat, die Koalition längst de facto keine Interessen der Mehrheit der Bürger repräsentiert.

Gewisse Anzeichen einer Demontage der echten gelebten grundrechtsorientierten Demokratie betreffen mittlerweile alle Lebensbereiche, deswegen ist es so schwierig geworden, Einzelaspekte, wie etwa die „Zahnärzeschaft“ effektiv zu vertreten. Es lassen sich immer schwieriger einzelne Lebensbereiche von der gesamten Stagnation, getrieben von der stark ideologisierten Politik, ausklammern. Das BVerfG hat ausgeführt, dass die Grundrechte in erster Linie Abwehrrechte des Bürgers gegen den Staat seien. Der Staat kann zu seinen Bürgern manchmal ganz „lieb“ sein, manchmal aber völlig destruktiv. Wir erleben gerade den Staat nicht in seiner besten Verfassung. Das ist ein Grund mehr dafür, im privaten Leben, aber auch im Beruf bei völlig berechtigter Kritik die Ironie und Lebensfreude zu bewahren, meinerwegen, wenn es nicht anders geht, mit Sarkasmus, aber keine Resignation.

Diese politische und intellektuelle Degradation darf auf gar keinen Fall die (Zahn)Ärzeschaft zur Resignation bringen. Dafür ist der Beruf des Zahnarztes zu wichtig und nach wie vor in der Gesellschaft angesehen. Kein Bürokrat auf dieser Erde soll in der Lage sein, bei den Zahnärzten die Zweifel an der eigenen Wertschätzung hervorzurufen. Für die freiheits- bzw. patientenorientierte und möglichst bürokratiearme Gestaltung der Berufsausübung kann/darf/muss mit allen zulässigen Mitteln besonnen jederzeit natürlich weitergekämpft werden.

// Alexander Iyets, Magdeburg

NEUER ZMV-KURS STARTET IM FRÜHJAHR 2025

Attraktive Fördermöglichkeiten für individuelle oder betriebliche Weiterbildung

Im Frühjahr 2025 soll im Fortbildungsinstitut der ZÄK ein neuer Kurs für die einjährige berufsbegleitende Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) beginnen. Sie wird berufsbegleitend mit Online- und Präsenzmodulen durchgeführt und umfasst 400 Unterrichtsstunden. Voraussetzung für eine Teilnahme an der Aufstiegsfortbildung sind ein erfolgreicher Berufsabschluss als Zahnarzhelferin / ZFA, eine einjährige Berufserfahrung, die Tätigkeit in einer zahnärztlichen Praxis, der Strahlenschutznachweis gemäß Röntgenverordnung sowie die erfolgreiche Teilnahme am Aufnahmetest (30 Euro). Zu den im ZMV-Kurs behandelten Themen gehören Abrechnungswesen, Praxisorganisation und -management, Rechtskunde/Mahnwesen/Wirtschaftskunde, Informations- und Kommunikationstechnologie, Rhetorik/Kommunikation, Ausbildungswesen/Fortbildung, Psychologie/Pädagogik und Mitarbeiterführung sowie Verwaltung. Es sind weiterhin Hausarbeiten und Projekte

im Selbststudium zu erarbeiten. Die Teilnahmegebühren liegen derzeit bei 4.300 Euro (bei 12 Teilnehmern), für die es attraktive individuelle und betriebliche Fördermöglichkeiten gibt:

www.ib-sachsen-anhalt.de

- Weiterbildung (betrieblicher Zugang)
- Weiterbildung (individueller Zugang)
- Zuwendung von bis zu 90 % der anerkannten Ausgaben

www.sbb-stipendien.de

- Begabtenförderung mit bestimmten Voraussetzungen:
- jünger als 25 Jahre bei Aufnahme
- Berufsabschlussprüfung mind. mit Durchschnitt 1,9 absolviert
- Als Stipendiatin oder Stipendiat können Sie im Weiterbildungsstipendium Zuschüsse von insgesamt 8.700 Euro für beliebig viele förderfähige Weiterbildungen beantragen – bei einem Eigenanteil von 10 Prozent je Fördermaßnahme

www.aufstiegs-bafög.de

- Möglicher Zuschuss von 50 % durch Bund
- Für restliche 50 % Darlehen durch KfW → bei erfolgreichem Abschluss werden 25 % erlassen

Interessierte melden sich bitte zeitnah bei Frau Jessica Vorstadt, Tel. 0391 / 73939-15 oder vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de.

Beispielrechnung für Aufstiegs-BAföG

4.300 Euro (Kursgebühren)
– **2.150 Euro** (50 % Zuschussanteil durch Bund)
= **2.150 Euro** (Darlehen durch KfW)
– **1.075 Euro** (50 % Darlehenserlass bei Prüfungserfolg)
= **1.075 Euro** (Eigenanteil bei Förderung im Optimalfall)

Am 24.07.2024 verstarb im Alter von 83 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Sigrid Weidner

aus Laucha. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Nebra,
Robert Böttcher*

Am 22.07.2024 verstarb im Alter von 88 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Dr. Brigitte Müller

aus Weißenfels. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Weißenfels,
Amelie Lotsch*

ZAHNÄRZTETREFF: ENDOKARDITIS IM FOKUS

Die nächste Ausgabe des zwei Mal jährlich stattfindenden Zahnärztertreffs ist für den **16. Oktober 2024** geplant. Ab 18 Uhr referiert Maximilian Schwaar, Oberarzt im Städtischen Klinikum Magdeburg, über das Thema Endokarditis. Die Herzinnenhautentzündung verläuft unbehandelt meist tödlich und kann auch durch Bakterien ausgelöst werden, die über Verletzungen in der Mundhöhle ins Blut gelangt sind. Für die Teilnehmenden gibt es 2 Fortbildungspunkte, im Anschluss gibt es die Möglichkeit, über Fachliches und Standespolitisches bei einem Gespräch mit dem Kammervorstand und Geschäftsführerin Christina Glaser ins Gespräch zu kommen. Anmeldungen bitte an info@zahnaerztekammer-sah.de oder Tel. 0391 73939-11.

FINANZ- SPRITZEN IM ACHTERPACK

Wie das Jerichower Land den im Landkreis drohenden Zahnärztemangel abwenden will

Was haben der Altmarkkreis Salzwedel, der Burgenlandkreis, die Hansestadt Gardelegen, der Landkreis Mansfeld-Südharz, die Stadt Oschersleben und seit Neustem auch der Landkreis Jerichower Land gemeinsam? In all diesen Regionen ist das Thema Zahnärztemangel bei den lokalpolitischen Entscheidungsträgern angekommen. Sie ergreifen aktiv Maßnahmen, um zahnärztlichen Nachwuchs zu gewinnen – und bieten diesem monatliche finanzielle Unterstützung.

Der Landkreis Jerichower Land vergibt für die Jahre 2024 und 2025 Stipendien an jeweils bis zu vier engagierte Zahnmedizinstudierende. Diese erhalten monatlich 800 Euro, wobei die Förderung an eine zukünftige Tätigkeit im Landkreis Jerichower Land gebunden ist. Bei bereits begonnenem Studium kann die Gesamtförderung auf die verbleibenden Studienjahre bis zu einer Maximalsumme von 1500 Euro pro Monat verteilt werden.

Die Förderung erfolgt maximal für die Regelstudienzeit. Hat der Stipendiat bzw. die Stipendiatin bereits einen Teil des Studiums absolviert, verkürzt sich der Förderzeitraum entsprechend. Das Stipendium richtet sich an (künftige) Zahnmedizinstudierende, die eine Zulassung zum Zahnmedizinstudium im Inland oder an der mit der KZV LSA im Förderprogramm „Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0“ kooperierenden Universität in Pécs in Ungarn nachweisen können. Zusätzlich sollen die Studierenden während ihrer Studienzeit praktische Erfahrungen sammeln. Im Rahmen eines Mentoring-Programms werden sie dafür mit erfahrenen Zahnärztinnen und Zahnärzten aus dem Jerichower Land zusammenarbeiten.

Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt, erklärt: „Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Jerichower Land. Unsere Zusammenarbeit ist ein weiterer wichtiger Baustein, um zahnmedizinischen Nachwuchs in unserem Bundesland zu fördern und langfristig eine hochwertige zahnärztliche Versorgung sicherzustellen. Gemeinsam unterstützen wir junge Talente dabei, ihre beruflichen Ziele zu erreichen und auf diesem Wege einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Menschen im Land zu leisten.“ Bewerbungen für die Stipendien des Landkreises Jerichower Land



Mit dem Jerichower Land loben mittlerweile fünf Kommunen bzw. Landkreise Stipendien für Zahnmedizinstudierende aus – darunter auch Kombi-Stipendien für die Zahnmedizinstudierenden der KZV Sachsen-Anhalt im ungarischen Pécs. Bevor die Zahnärztinnen und Patienten behandeln, lernen sie an Phantomköpfen in der Zahnklinik der Universität Pécs. Foto: Robin Wille // KZV Sachsen-Anhalt

sind bis zum 30. September 2024 über das Interamt (<https://bit.ly/interamt1>) unter der ID: 1150941 möglich. Für Rückfragen zum Verfahren steht die Kreisverwaltung telefonisch unter 03921/949-1160 oder per Mail an bewerbungen@lkjl.de zur Verfügung. Übrigens: Informationen zu allen Stipendien der KZV gibt es unter <https://bit.ly/kzvkomstip>.

// Text: Bianca Oldekamp // KZV Sachsen-Anhalt



STIPENDIUM: DIESE UNTERLAGEN SIND NÖTIG

- **Abiturzeugnis & Lebenslauf**
- **Nachweis** über die Zulassung zum Zahnmedizinstudium auf einem durch die KZV LSA geförderten Studienplatz an der Universität Pécs oder Nachweis über die Zulassung zum Zahnmedizinstudium an einer Universität in der Bundesrepublik Deutschland
- **Motivationsschreiben** hinsichtlich der späteren zahnärztlichen Tätigkeit im Landkreis Jerichower Land
- **ggf. aktuelle** Immatrikulationsbescheinigung
- **ggf. aktueller** Notenspiegel des bisherigen Studiums

ZUM TITELBILD:

DICHTERHÄUSER IN SACHSEN-ANHALT: BAROCKSCHLOSS OSTRU

Der Verleger Anton Kippenberg und die Malerin Clara Rilke-Westhoff waren in Ostrau; Schriftsteller wie Joachim Ringelnatz und die Tänzerin Gret Palucca, Eugenio Pacelli, der als Pius XII. wegen seines Schweigens zum Holocaust eine der bekanntesten und umstrittensten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, ebenso wie Reichstagspräsident Paul Löbe, der Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht und die Abgeordnete und Frauenrechtlerin Marie-Elisabeth Lüders. Hans-Hasso Martin Ludolf von Veltheim-Ostrau pflegte im Barockschloss nördlich von Halle mit seinem weitläufigen Park ein offenes Haus, für Deutschland einmalig war die große Zahl seiner Besucher aus Asien, darunter politische und spirituelle Größen.

Seit seinem Umzug von Berlin nach Ostrau 1927 hatte der 1885 geborene Veltheim das Schloss zu einem kulturellen Zentrum gemacht. Wegen seiner jovialen Umgangsformen und Großzügigkeit war er auch bei den Einwohnern der Gegend beliebt. Auf seinen Spaziergängen umgab ihn stets eine Meute von Windhunden, deren Stammbaum auf die Windspiele Friedrichs II. zurückging.

Als Architekt des seit 1710 errichteten Barockschlusses Ostrau gilt der damalige Kurfürstlich-Hannoverschen Hofarchitekten Louis Rémy de la Fosse (1659–1726). Nachdem Hans-Hasso von Veltheim das Schloss 1927 geerbt hatte, ließ er neben umfangreichen Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten vor allem den doppelgeschossigen Saal im Südflügel ab 1933 für seine Bibliothek sowie das Ostrauer Gutsarchiv neu gestalten. Das Schloss entwickelte er in mäzenatischer Absicht zu einem Ort der interkulturellen Begegnung und des geistigen Austauschs. Zugleich präsentierte er hier seine beachtliche Kunstsammlung, zu der neben mittelalterlicher und moderner Malerei vor allem Werke aus dem asiatischen Raum gehörten. Seiner Faszination für die religiöse Praxis besonders Chinas, Südasiens und Indiens entspricht dabei der hohe Anteil asiatischer Kunstwerke an seiner Sammlung. Tief lebte Veltheim sich auch in den Geist Asiens ein; beeinflusst von indischem und ostasiatischem Denken sah er sich als Vermittler zwischen westlicher und östlicher Philosophie.

Die Publikationen Veltheims sind Reiseberichte sowie geistige und kulturelle Betrachtungen, die wesentlich von Begegnungen auf seinen Reisen inspiriert sind. Seine Weltreisen wusste er gegen alle widrigen Zeitumstände zu organisieren und

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2024

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 08 / 2024 war am 02.08.2024;
für die zn 09 / 2024 ist er am 06.09.2024.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

durchzuführen. Veltheim, der sich um die Vermittlung indischer Lehren nach Deutschland bemühte, brach 1935 bis 1939 zu zwei mehrjährigen Reisen durch die indische Welt auf, als kaum ein Deutscher noch solche Chancen hatte. So publizierte er später die „Tagebücher aus Asien“. Darin schreibt er über das Leben in Bombay, Kalkutta, Kashmir, Afghanistan, im Himalaya, Ceylon und Nepal.

Der Orientalist und Literat Hans-Hasso von Veltheim starb im Sanatorium Utersum auf der Insel Föhr in seinem 71. Lebensjahr. Am 22. Oktober 1956 in Köln auf dem Melaten-Friedhof beigesetzt, hat man 1990 die Urne von dort nach Ostrau überführt. Hier wurde sie am 13. Oktober 1990 in der dafür von ihm selbst in der Schlosskirche Ostrau eingerichteten Grabkapelle beigesetzt. Dabei soll es sich um die einzige in der Patronatsloge einer christlichen Kirche errichtete Grabkapelle im anthroposophischen Stil handeln. Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
Internet: www.zaek-sa.de,
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau May	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im September feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dipl.-Med. Ingrid Daum, Sandersdorf-Brehna, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 01.09.1954

Dr. Frank Severin, Lieskau, Kreisstelle Halle, geb. 01.09.1958

Dipl.-Stom. Wolfgang Napp, Halle, geboren am 02.09.1959

Dr. Malte Wernicke, Magdeburg, geboren am 03.09.1935

Dipl.-Med. Gabriele Zenker, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen, geboren am 03.09.1954

Dipl.-Med. Johanna Müller, Mücheln, Kreisstelle Merseburg, geboren am 04.09.1953

Dipl.-Stom. Constanze Woschée, Zeitz, geboren am 04.09.1954

Dipl.-Stom. Gudrun Hoidis, Dingelstedt, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 05.09.1958

Dr. Klaus-Rainer Paatz, Halle, geboren am 06.09.1948

Dipl.-Stom. Brigitta Ende, Halle, geboren am 06.09.1959

Dipl.-Stom. Thomas Gröll, Parey, Kreisstelle Genthin, geboren am 07.09.1955

Dr. Volker Engel, Gräfenhainichen, geboren am 08.09.1956

Dr. Jutta Leja, Jessen, geboren am 09.09.1939

Dipl.-Med. Charlotte Semisch, Köthen, geboren am 10.09.1948

Dr. Helga Pfeiffer, Halberstadt, geboren am 11.09.1935

Dipl.-Stom. Ursula Hettwer, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 11.09.1950

Dr. Gabriele Walther, Halle, geboren am 11.09.1954

Dr. Karin Löwinger, Bad Lauchstädt, Kreisstelle Merseburg, geboren am 11.09.1955

Dr. Anita Gebhardt, Oschersleben, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 11.09.1959

Dipl.-Stomat. Matthias Tamm, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Des-

sau, geboren am 12.09.1959

Dr. Rainer Egelkraut, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 13.09.1945

Dr. Ulrike Jahn, Magdeburg, geboren am 13.09.1958

Annemarie Brand, Hettstedt, geboren am 14.09.1934

Dr. Marlies Konrad, Jessen, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 15.09.1949

Dr. Hans-Michael Faßauer, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 16.09.1942

Dipl.-Stom. Martina Helmecke, Seehausen, Kreisstelle Osterburg, geboren am 16.09.1953

Dipl.-Stomat. Rüdiger Trautwein, Salzdahlau, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 16.09.1955

Dipl.-Stom. Donata Hanke, Sangerhausen, geb. 16.09.1957

Dipl.-Stom. Christina Reinboth, Mücheln/OT Neubiendorf, Kreisstelle Merseburg, geboren am 18.09.1945

Dr. Bernd Winkler, Muldenstein, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 18.09.1958

Dipl.-Stom. Ina Camin, Bitterfeld-Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 18.09.1959

Ruth Köhler, Halle, geboren am 20.09.1934

Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz, Halle, geboren am 20.09.1937

Doris Schlesiger, Haldensleben, geboren am 20.09.1941

Dipl.-Stom. Ute Kühn, Magdeburg, geboren am 20.09.1958

Dr. Christiane Haß, Magdeburg, geboren am 20.09.1959

Maria Mertner, Bad Dürrenberg, Kreisstelle Merseburg, geboren am 21.09.1938

Herta Knöckel, Grieben, Kreisstelle Stendal, geb. 21.09.1947

Dr. Dr. Brigitte Seifert, Halle, geboren am 22.09.1943

Dipl.-Med. Marion Frommhagen, Arendsee (Altm.) Kreisstelle Salzwedel, geboren am 22.09.1949

Dipl.-Stom. Claus Peter Kühnel, Sangerhausen, geb. 22.09.1951

Dr. Karin Härtling, Halle, geboren am 22.09.1956

Dr. Andreas Lindenau, Magdeburg, geboren am 23.09.1942

Dr. Olga Wölbling, Magdeburg, geboren am 24.09.1947

Dipl.-Med. Birgit Denkert, Calbe, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 24.09.1954

Dipl.-Stom. Marianne Hartwich, Gröningen, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 24.09.1957

Dr. Christine Erbring, Halle, geboren am 24.09.1956

Irina Schwarz, Magdeburg, geboren am 24.09.1958

Dipl.-Stom. Marianne Hartwich, Großalsleben, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 24.09.1957

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für September 2024 ist Einsendeschluss
am 6. September 2024.

DABEI SEIN IST ALLES?

Gerade sind die Olympischen Sommerspiele in Paris. Die große Eröffnungsfeier, nicht klassisch, aber sehr erfrischend, einfach mal anders und sehr gelungen. Eine Superstimmung, Enthusiasmus pur, Kraft, Stärke, Ausdauer, Willenskraft – die positive Energie explodierte geradezu. Wenn ich mich recht erinnere, wollte sich ja eigentlich auch unsere Ampelkoalition bei Gründung so präsentieren, das ist ja offensichtlich nicht so gelungen. Ein paar Tage später glichen sich die Spiele aber an die Politik an. Interessiert wie man so ist, was passiert, schaltete ich den Fernseher an und sah: Sportschießen.

Wer sich dafür interessiert und Feuer und Flamme ist, war sicherlich hoch begeistert. So wie Politiker über ihre eigenen Reden. Mein Gefühl war eher, der Reporter muss die Sache schön reden, viel reden, dass die Langeweile übertönt wird. Die Athleten saßen hochkonzentriert und saßen und saßen und, ich war schon mit den Gedanken woanders, als auf einmal Schüsse fielen. Oh Aufregung, wer hat wie getroffen, welche Punktzahl, die Klassifikation. Und die Schützen saßen gleich wieder hochkonzentriert. Der Vergleich zur Politik: Es ist viel Gerede, Schöngerede und wenn die Bevölkerung nicht mehr zuhört, dann werden schnell ein paar Gesetze verabschiedet. Ob diese sinnvoll sind, sei dahingestellt. Dann gibt es kurz Aufregung, was wieder beschlossen wurde. Um dann wieder Ruhe einkehren zu lassen. Die Gesetze stehen ja fest, wie die abgegebenen Schüsse.

Dass ich bei neuen Gesetzen für uns Zahnärzte nicht immer hochschrecke, liegt am FVDZ. Der Verband schaut immer, was macht mein Gegner, wie ist dessen Taktik, wie passen wir unsere Taktik an. Läuft beim Gegner alles nach den Regeln ab. Dass fachlicher Input beim Gegenüber nicht nachhaltig wirkt, wissen wir ja. Gesetzliche Fehlschüsse und sogar Querschläger können nicht verhindert werden. Aber wenn ich vorher Bescheid weiß, kann ich Maßnahmen ergreifen, um „nur“ verwundet und nicht tödlich getroffen zu werden. Ja, ist um einiges entfernt von der Idealvorstellung des freiberuflich tätigen Zahnarztes. Aber hoffen, dass in vier Jahren Sportschießen bei Olympia spannender oder nach einer Wahl die Politik nachvollziehbar wird?

Nein, daran glauben wir nicht wirklich. Nicht nur tatenlos zusehen, Zahnärzte sind Macher, wir haben tagtäglich Ausdauer und Willenskraft und arbeiten an einer angenehmeren Zukunft. Zusammen geht es besser, unterstützen wir uns gegenseitig!



Ihre / Eure Katrin Brache,
Beisitzerin im Landesvorstand
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



Dr. Horst Pfaffe, Bad Schmiedeberg/OT Pretzsch, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 26.09.1940

Dipl.-Stomat. Irmgard Kubis, Merseburg, geboren am 26.09.1950

Dr. Uta Gohling, Halle, geboren am 26.09.1959

Dipl.-Stom. Mario Martin, Hedersleben, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 26.09.1959

Dr. Dieter Hupperts, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.09.1941

Dipl.-Stom. Frank Otto Leske, Teutschenthal, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 27.09.1959

Dr. Bernd Hübenthal, Sangerhausen, geboren am 28.09.1955

Dr. Klaus-Gerhard Neigenfind, Halle, geboren am 28.09.1956

Dipl.-Med. Ilona Dahlmann, Halberstadt, geboren am 30.09.1950

Dipl.-Med. Barbara Kamin, Köthen, geboren am 30.09.1950

Dipl.-Stom. Petra Bastel, Magdeburg, geboren am 30.09.1956

ANMELDUNG / GEBÜHREN (RÜCKFAX AN 0391 73939-20 ODER PER MAIL AN WIEDMANN@ZAHNAERZTEKAMMER-SAH.DE)

31. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt

vom 20. bis 21. September 2024 im Harzer Kultur- und Kongresshotel Wernigerode

Datum	Teilnehmende	Preis	Frühbucher (bis 31.07.2024)
Gesamtkarte (GK) 20. bis 21.09.2024	Zahnärzte/-innen	295 Euro	275 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	120 Euro	110 Euro
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	110 Euro	100 Euro
	ZFA	170 Euro	150 Euro
	Auszubildende/Studierende*	70 Euro	65 Euro

Datum	Teilnehmende	Preis
Tageskarte (TK) 20. oder 21.09.2024	Zahnärzte/-innen	195 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	95 Euro
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	90 Euro
	ZFA	95 Euro
	Auszubildende/Studierende*	60 Euro

Datum	Teilnehmende	Preis
Seminar S 1	Zahnärzte/-innen & Vorbereitungsassistenten/-innen*	35 Euro
Seminare S 2; S 3; S 4a; S 4b	Zahnärzte/-innen	je 50 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	je 35 Euro
	Studierende*	je 30 Euro
Helferinnenseminare HS 3 & HS 4	ZFA	je 40 Euro
	Auszubildende	je 25 Euro
Ganztagsseminare	ZFA / Auszubildende (HS 1 am 20.09. 2024)	150 Euro
	ZFA / Auszubildende (HS 2 am 21.09. 2024)	250 Euro
Bierabend am 20.09.2024	für Teilnehmende mit GK, TK Freitag oder HS 1	frei
	weitere Gäste	29 Euro p. P.

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studierenden gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Rechnungsanschrift/Stempel: Privat Praxis

Name:
 Vorname:
 Straße, Hausnr.:
 PLZ, Ort:

.....
 Unterschrift + ggf. Praxisstempel

Einzugsermächtigung**

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 31. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort:

BIC:

IBAN:

.....
 Datum/Unterschrift

Der Gesamtbeitrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

Stornogeühren

Im Falle eines Rücktrittes bis zum **23.08.2024** wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem **23.08.2024** ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

ANMELDUNG 31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Anmeldung wissenschaftliches Programm (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- Zahnarzt/-in Vorbereitungsassistent Student/-in Rentner/-in **Gesamtkarte** **Tageskarte**
 Fr. oder Sa.

Name _____
Vorname _____
Praxisstempel / Rechnungsanschrift

Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

S 1 <input type="radio"/>	S 2 <input type="radio"/>	S 3 <input type="radio"/>	S 4 Teil 1 (13.30-15.00) <input type="radio"/>	S 4 b Teil 2 (15.30-17.00) <input type="radio"/>
---------------------------	---------------------------	---------------------------	--	--

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 20. September 2024 Personen

Unterschrift Teilnehmender

Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- ZFA Auszubildende/-r **Gesamtkarte** **Tageskarte**
 Fr. oder Sa.

Name _____
Vorname _____
Geb.-Datum _____
Praxisstempel / Rechnungsanschrift

Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.

Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (20.09.)	HS 2 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (21.09.)
HS 3 <input type="radio"/>	HS 4 <input type="radio"/>

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 20. September 2024 Personen

Unterschrift Teilnehmender

Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- ZFA Auszubildende/-r **Gesamtkarte** **Tageskarte**
 Fr. oder Sa.

Name _____
Vorname _____
Geb.-Datum _____
Praxisstempel / Rechnungsanschrift

Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.

Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (20.09.)	HS 2 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (21.09.)
HS 3 <input type="radio"/>	HS 4 <input type="radio"/>

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 20. September 2024 Personen

Unterschrift Teilnehmender

Rahmenbedingungen

Bitte tragen Sie die gewünschten Seminare pro Person ein. Teilnehmende, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare HS 1 & HS 2). **Kaffee / Getränke in den Pausen, das Mittagessen (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmenden kostenfrei. Der Bierabend ist für alle Teilnehmenden (mit Gesamtkarte, Tageskarte Fr oder HS 1) kostenfrei.**

31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

„DER KOMPROMITTIERTE PATIENT“

VOM 20. BIS 21. SEPTEMBER 2024 IN WERNIGERODE
HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE

i

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

zwölf Vorträge, vier Seminare

wissenschaftlicher Leiter:

Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig

Referenten:

PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig

Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen

Prof. Dr. Sebastian Bürklein, Münster

Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Prof. Dr. Nadine Schlüter, Hannover

Prof. Dr. Sven Rinke, Göttingen

PD Dr. Daniel Hellmann, Karlsruhe

PD Dr. Dr. Frank Halling, Fulda

Prof. Dr. Wilfried Engelke, Göttingen

Dr. Anna-Lena Hillebrecht, Freiburg

Dr. Elmar Ludwig, Ulm

Prof. Dr. Torsten Remmerbach, Leipzig

Dr. Marcus Heckner, Berlin

Georg Benjamin, Berlin

i

PROGRAMM FÜR PRAXISTEAMS

neun Vorträge, vier Seminare

Referenten:

Sylvia Wuttig B.A., Heidelberg

DH Heike Wilken, Dülmen

Brigitte Kühn, Tutzing

DH Elke Schilling, Goslar

RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel

Dental-Schau

AUSKUNFT / ANMELDUNG

Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,

Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 8 Fortbildungspunkte

Gesamttagung: 16 Punkte

Für Zahnärzte: Florian Wiedmann, Tel. 0391 73939-14,
wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

Für Praxismitarbeiterinnen: Jessica Vorstadt, Tel.
0391 73939-15, vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

FESTVORTRAG

Dr. Marco Freiherr von Münchhausen, München:

„So zähmen Sie Ihren inneren Schweinehund“.

Herausgeber:

Zahnärztekammer

Sachsen-Anhalt

Große Diesdorfer Str. 162

39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0

FAX: 0391-73939-20

info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Sachsen-Anhalt

Doctor-Eisenbart-Ring 1

39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00

FAX: 0391-6293-2 34

info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE